

BZVS news

aus dem Inhalt:

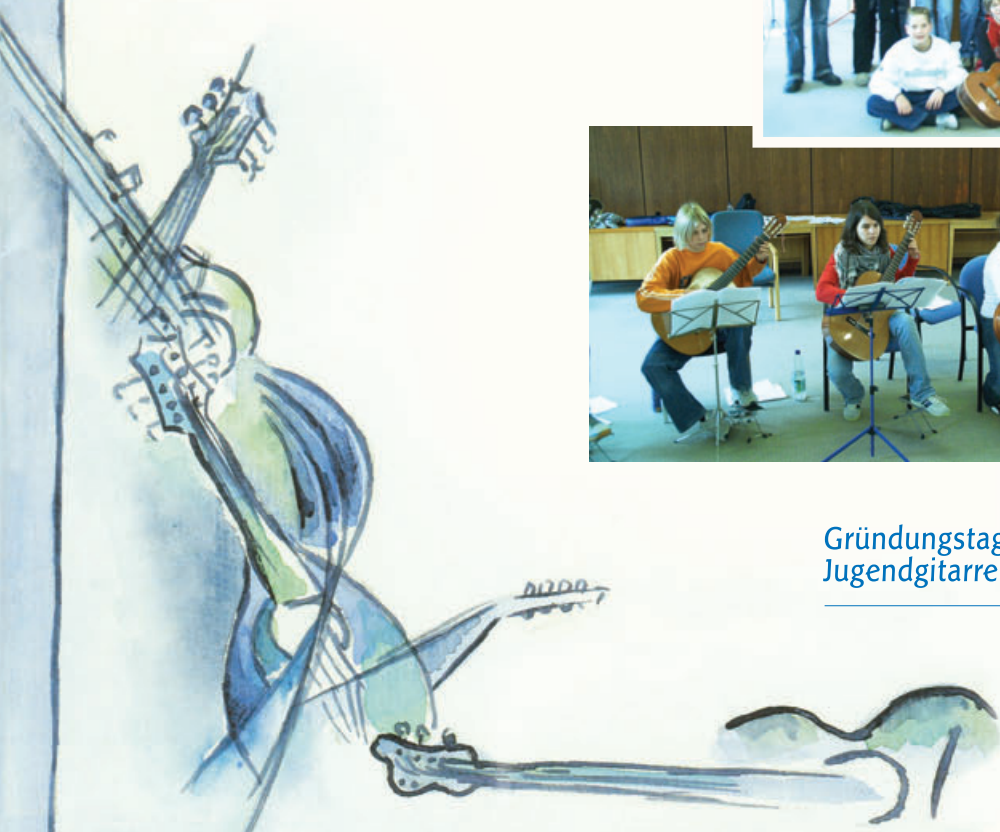
Saarl. Jugendgitarrenorchester
Lehrgänge 2005
europafestival zupfmusik 2006
Abschied von Wilhelm Krumbach
Termine und Konzerte

Nr. 13 - Dezember 2005

Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.



Gründungstag des Saarländischen
Jugendgitarrenorchesters



Inhaltsverzeichnis

Allgemeines	
Grußwort des BZVS - Präsidenten Thomas Kronenberger	3
Verbandsnachrichten	
Saarländisches Jugendgitarrenorchester (SJGO)	4
Grußwort Arnold Sesterheim	4
Grußwort des Bundesmusikleiters Stefan Jenzer	5
An alle Junggebliebenen "Alten Zupfer"	6
Grundkurs II 2005	7
Es wird das größte Zupfertreffen aller Zeiten	8
Vom Holzpüppchen für Menschenkinder	10
Lehrgänge 2005/2006	13
Ehrungen des BZVS	13
Pantomime und Körpersprache (Seminar ausschreibung)	13
Jahreshauptversammlung der Jungen Musiker Saar	14
Jahresprogramm der Jungen Musiker Saar	15
SZO / SJZO / SJGO - Termine 2006	18
Jugendseiten	
Comic	17
Musikalisches Silben-Rätsel	18
Vereinsnachrichten	
Erster Auftritt des Gitarrenchors der Freiherr-vom-Stein-Schule	19
Vive la France	19
Saarländische Zupfmusikgeschichte(n)	
Abschied von Wilhelm Krumbach	21
Termine / Konzerte	27

Mitglieder der Redaktion

Nicolas Jager, BZVS-Jugendleiter
 Stefan Jenzer, BZVS-Musikleiter und Dirigent des SJZO
 Thomas Kronenberger, BZVS-Präsident
 Monika Reiter, BZVS-Vizepräsidentin
 Edwin Mertes

Die BZVS-News erscheint jedes Quartal. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des BZVS wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Beiträge können aus redaktionellen Gründen gekürzt werden. Die BZVS News ist für Mitglieder der BZVS Vereine kostenfrei. Ein Abonnement für mindestens 3 Ausgaben jährlich kann über die Redaktion bestellt werden. Die Kosten hierfür betragen für den Versand im Inland 10,- Euro, in Europa 20,- Euro und darüber hinaus 30,- Euro.

Impressum

Herausgeber
 V.i.S.d.P. Thomas Kronenberger
 Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.
 An der Schleuse 7
 66806 Ensdorf
 Telefon: 0 68 31 - 5 35 98
 Telefax: 0 68 31 - 50 71 44

Redaktion
 Mainzer Straße 116
 66121 Saarbrücken
 Telefon: 06 81 - 68 57 06 80
 Telefax: 06 81 - 68 57 06 82
 E-Mail: bzvs@yahoo.de

Fotos
 Archiv

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. März 2006.



Druck
 Heinz Klein GmbH
 Auf der Wies 7
 66740 Saarlouis
 Telefon: 0 68 31 - 30 71
 kleindruck@t-online.de

Satz & Layout
 Vision of Colours.
 Telefon: 01 77 - 5 64 87 89
 www.visionofcolours.de
 E-Mail: info@visionofcolours.de

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Oktober hat unser Verband das Saarländische Jugendgitarrenorchester (SJGO) gegründet und wir sind stolz darauf, dass unter dem Dirigat von Stefan Jenzer schon gleich von Anfang an 45 Jugendliche mit Eifer an der erste Probe teilgenommen haben.

In dieser Zeit fiel es mir besonders auf, dass mich viele Leute ansprachen und wissen wollten: Wie machen Sie bzw. der BZVS das nur? Die

Lösung liegt hier bereits in der Frage: machen! Insbesondere in diesem Jahr erlebe ich es oft, dass Gremien, Vorstände, Beiräte und wie sie sich alle nennen ihre Arbeit mit Statuten, Satzungen, Richtlinien und Bestimmungen viel zu ernst nehmen. Da wird diskutiert, ob die Teilnehmer einer Hauptausschusssitzung auch alle teilnahmeberechtigt sind, statt sich zu freuen, dass neue Gesichter und interessierte Personen dabei sind. Da wird auf die Formulierung der Niederschrift geachtet und diese in zwei weiteren Sitzungen korrigiert, statt sich aktiv um das Thema Nachwuchsarbeit zu kümmern. Da werden Schreiben mit mehrfachen Kopien an alle die es nicht wissen wollen verschickt, um die Handhabung einer Vorgehensweise gemäß Satzung klarzustellen. Nun, da ist mir klar, warum einige Organisationen erfolgreich und Andere weniger erfolgreich unterwegs sind. Wo ist der Wille, der Mut und die Aktivität für die Sache? Wo ist das gute Beispiel, das voran geht?

Jammern ist ein Volkssport geworden, der uns nicht weiterbringt. Wenn Sie einen kostenfreien Proberaum suchen, sprechen Sie z.B. mit den Vertretern der Kommunen. Wenn Sie Ihren Nachwuchs im Verein halten möchten, erleben Sie die Nachwuchsarbeit unserer „jungen musiker saar“. Wenn Sie Nachwuchs aufbauen möchten, sprechen Sie mir unserer BZVS Geschäftsstelle. Sie erhalten jede uns mögliche Unterstützung, Sie müssen nur den ersten Schritt tun, aktiv sein.

Und glauben Sie mir, die Kinder und Jugendlichen unserer Zeit sind sehr interessiert an Musik und auch an unserer Zupfmusik. Manches mal glaube ich, Sie warten nur darauf, dass wir sie ansprechen.

Ich freue mich, dass Sie unsere NEWS lesen, vielen Dank hierfür. Geben Sie sie auch gerne weiter und sprechen Sie uns auf die Themen an. Auch Verbesserungsvorschläge und Themenwünsche sind jeder Zeit herzlich willkommen.

Danke an Alle, die für die Zupfmusik und den BZVS in 2005 aktiv waren und sind. Danke an die Politiker im Saarland, die es verstanden haben, Kultur mehr zu unterstützen und die Jugendarbeit auf ihrer Agenda haben. Danke an die viele Ungenannten, die im Laufe eines Jahres, den Vereinen vor Ort helfen und mit ihrer Arbeit Projekte am Leben halten. Danke an die Jugendlichen, die sich im BZVS einbringen, für euch sind wir gerne aktiv.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Weihnachten und erholsame Tage im Kreise Ihrer Lieben. Starten Sie gut in ein gesundes neues Jahr 2006 mit vielen Aktivitäten in und für unseren Verband und die Musik.

Ihr

Thomas Kronenberger
 -Präsident BZVS e.V. -



Saarländisches Jugendgitarrenorchester (SJGO)

Nach langem Warten war es am 1.10.05 endlich so weit. Das Saarländische Jugendgitarrenorchester sollte gegründet werden und viele junge saarländische Gitarristen folgten der Einladung des BZVS.



Rund 30 Spielerinnen und Spieler im Alter zwischen 11 und 19 Jahren trafen sich am 1./2.10.05 im Landratsamt Saarlouis und wollten Gründungsmitglied des Saarländischen Jugendgitarrenorchesters werden. Dabei war es besonders erfreulich, dass sich nicht nur Gitarristen von BZVS-Vereinen, sondern auch zahlreiche Gitarristen, die in Musikschulen ausgebildet werden, im „Großen Saal“ des Landratsamtes einfanden.

Der BZVS-Vorstand begrüßte alle Jugendlichen und wünschte dem neu gegründeten Orchester viel Spaß beim gemeinsamen Musizieren. Der Dirigent des Orchesters, Stefan Jenzer (BZVS- Musikleiter und Dozent an der Hochschule für Musik Saarbrücken) hatte sich schon für das erste Wochenende viel vorgenommen. Deshalb wurde schon

gleich an den ersten beiden Tagen intensiv geübt. Er zeigte sich im Anschluss sichtlich zufrieden und wir dürfen gespannt sein, was uns das 1. Konzert des SJGO im Herbst 2006 bringen wird.

Wer noch auf den SJGO-Zug aufspringen möchte, kann das gerne tun: Stefan Jenzer, Telefon 0761/2927730



Grußwort Arnold Sesterheim Anlässlich der Gründung des SJGO



v.l. Arnold Sesterheim (Jugendsorchester des BDZ Baden-Württemberg), Thomas Kronenberger (Präsident des BZVS), Stefan Jenzer (Orchesterleitung)

Bei der Gründung des Saarländischen Jugendgitarrenorchesters war Arnold Sesterheim (Musikleiter des Landesverbandes Baden-Württemberg) zu Gast. Er ließ es sich nicht nehmen, auch eine paar Grußworte zu schreiben.

Hier Auszüge aus seinem Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Thomas Kronenberger, am Sonntag dem 2. Oktober 2005 hatte ich Gelegenheit für ein paar Stunden der Gründungsarbeitsphase des Saarländischen Jugendgitarrenorchesters in Saarlouis beizuwohnen. Ich gratuliere ganz herzlich zu dieser neuen Initiative, die sich nahtlos in die Erfolgsgeschichte des „kleinen“ Verbandes BZVS einreihet!

Sehr beeindruckt war ich von der Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der ca. dreißig zum größten Teil noch recht jungen Orchestermmitglieder. Das, was mir bei meinem Besuch zu Ohren kam, klang am zweiten Tag der Gründung! bereits sehr

ansprechend. Positiv auffällig auch die für diese Altersgruppe ungewöhnliche Disziplin während der Proben. Alles zusammen genommen ganz sicher auch das Verdienst der souveränen, d.h. freundlichen und gleichzeitig konsequenten Arbeit des Dirigenten, unserem Musikfreund Stefan Jenzer. Ich beglückwünsche den BZVS zu seinem neuen Orchester und seinem Leiter.“

Anmerkung der Redaktion: Arnold Sesterheim ist auch „Künstlerischer Leiter“ des JugendGitarrenorchesters Baden-Württemberg, das schon seit Jahren von sich Reden macht. Wir empfehlen in diesem Zusammenhang einmal einen Besuch auf der Homepage des Orchesters: www.jgo-bw.de



Grußwort des Bundesmusikleiters Stefan Jenzer

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Da ist es die Aufgabe der Musikleitung festzustellen, was wir in diesem Jahr erreicht haben und was unsere Ziele für die Zukunft sind.



Wir haben erreicht, dass

- 1) die Fortbildungslehrgänge in der Landesakademie weiterhin gut besucht sind: Der Grundlehrgang 2 hatte sogar mit 54 Teilnehmern Rekordbeteiligung.
- 2) die Dirigentenausbildung unseres Verbandes quantitativ und qualitativ verbessert wurde. Der Lehrgang für Dirigenten hatte so viele Teilnehmer wie noch nie zuvor.
- 3) das Saarländische Jugendgitarrenorchester erfolgreich gegründet werden konnte.
- 4) in Zeiten, in denen andere Verbände über Nachwuchssorgen klagen, unser Saarländisches Jugendzupforchester mit 40-50 Schülerinnen und Schülern seinen 5. Geburtstag feiern konnte.
- 5) wieder mehr Kinder und Jugendliche Mandoline spielen lernen wollen.
- 6) der Landesmusikrat seine Kammermusikurse nun auch für Zupfinstrumente anbietet.
- 7) die Kooperation mit anderen BDZ-Landesverbänden intensiviert werden konnte.
- 8) der „Lehrgang für Jazzgitarre“ großen Zuspruch erhielt und zeigt, dass der BZVS sein Angebot auch in Sparten erweitert, in denen er bisher noch nicht „zu Hause“ war.

Was wollen wir für Sie tun?

- 1) Wir wollen Sie auch weiterhin in allen Fragen rund um die

Mandoline und Gitarre kompetent beraten.

- 2) Wir führen zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen in der Landesakademie durch. Dabei bleiben die Gebühren trotz steigender Kosten für Sie in 2006 konstant. Nehmen Sie also bitte diese Angebote wahr. Es lohnt sich.
- 3) Das SJZO, das SJGO und das SZO sind auch weiterhin Orchester, in denen sich die saarländischen Mandolin- und Gitarrenspieler fortbilden können, um dann ihr Können auch im eigenen Orchester „vor Ort“ weitergeben zu können.
- 4) Wir unterstützen „Jugend musiziert“ - Preisträger, weil wir der Überzeugung sind, dass unser Verband ohne Jugend keine Zukunft haben kann.
- 5) Wir wollen auch weiterhin ein offenes Ohr für Sie haben, denn der Kontakt zu Ihnen und Ihre Meinung sind uns ganz wichtig.

Zum Schluss möchte ich es aber nicht versäumen, Ihnen eine ruhige Adventszeit und ein friedliches Weihnachtsfest zu wünschen.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Familie

Ihr

Stefan Jenzer - Musikleitung des BZVS

REISESTUDIO

SCHMIDT

66740 Saarlouis, Silberherzstr. 16, Tel: 06831 - 4 11 11 FAX 06831 - 40 2 11

An alle Junggebliebenen "Alten Zupfer"

Nur Mut

Ich selbst spiele seit Jahren Mandoline im Zupforchester der Naturfreunde Friedrichsthal, früher in Dudweiler. Zum ersten Mal nahm ich in diesem Jahr am Aufbaulehrgang in der Landesakademie in Ottweiler teil, was für mich zunächst als Abenteuer begann.

Motiviert durch Tatjana Ossipova meldete ich mich kurzfristig an. Es war mir klar, dass ich mit Sicherheit zu den Älteren gehören werde. Dass ich aber weitaus die älteste Teilnehmerin bin, hätte ich nicht vermutet. Übernachten wollte ich zuerst nicht. Dazu habe mich aber ganz schnell entschlossen nach dem ich gesehen habe, wie bequem und schön das gesamte Ambiente in der Landesakademie ist.

Am ersten Tag fing alles ziemlich ruhig an, auspacken, vorstellen, Orchesterprobe usw.

möchte ich nicht vermissen.

Ich möchte Euch, die ihr Euch nicht traut Mut machen, denn wir „Ältere“ können auch noch dazu lernen bzw. die Theorie auffrischen. Überwindet die Hemmschwelle.

Ich würde mich sehr freuen, wenn im nächsten Aufbaulehrgang mehr Spieler im fortgeschrittenen Alter vertreten wären. Jugend und Alt geben sich gemeinsam Motivation und lernen voneinander. Ich versuche auf jeden Fall wieder dabei zu sein.

Ein Bericht von Rosemarie Rauch



Ein bisschen Langweile hatte ich schon, da ich mich alleine fühlte. Das sollte sich sehr schnell ändern. Der erste Abend im Bistro hat dazu beigetragen.

Am nächsten Tag ging es richtig los. - oh was für ein Stress - Ich gebe zu, am 3ten Tag trug ich mich mit dem Gedanken aufzuhören. Nachdem ich dann am Abend in der Gesellschaft ein Weizenbier aus Verzweiflung getrunken habe (ich trinke nie Bier), wurde ich gelassener und habe mich entschlossen weiterzumachen. Auch dadurch, dass ich netterweise von Stefan Jenzer immer wieder motiviert wurde und der mir das Gefühl vermittelte, dazuzugehören.

Von nun an ging ich das ganze entspannter an, denn der Grund „ich bin zu alt“ war völlig unbegründet. Bei den jungen Kursteilnehmer wurde ich willkommen aufgenommen. Für mich war es erstaunlich, wie diszipliniert und motiviert diese jungen Teilnehmer waren.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass man nie zu alt ist sich dieser Herausforderung zu stellen.

Heute bin ich froh dabei gewesen zu sein. Es war eine anstrengende aber auch sehr schöne Zeit. Auch die Abende im Bistro



Grundlehrgang II Ottweiler 2005

Wie immer begann das Jahr in Ottweiler ganz locker. Nach einer Rede von Stefan über die späte Anmeldungen vieler Teilnehmer, die hohe Beteiligungsrate und die Vorstellung der Dozenten stürzte jeder in sein Zimmer um es sich so gemütlich wie möglich zu machen. Nach einigem Durcheinander fand auch der Letzte seine Unterrichtsstunde für den ersten Tag.

Die Dozenten den Kurses:

Monika Beuren (Mandoline und Musical), Daniel Ahlert (Mandoline), Tatjana Ossipova (Mandoline), Isabell Himbert (Mandoline), Herbert Zimmer (Gitarre), Walérij Ossipov (Gitarre), Reiner Stutz (Gitarre), Stefan Jenzer (Gitarre, Orchester- und Lehrgangslitung), Julia Barthuff (Klavier und Musiktheorie)

Nach dem Frühstück (wo einige komischerweise sehr verschlafen aussahen) schaute jeder nach seinem neuen Unterricht auf dem schwarzen Brett. Neben den 4 Theoriegruppen war jeder Schüler einem Lehrer für den Einzelunterricht zugeordnet. Außerdem erhielten wir noch Kammermusikstunden.

Mittags um 14 Uhr begann die von Monika geleitete Musicalausbildung. Fast alle Teilnehmer hatten sich auf die Liste eingetragen und nun begannen wir mit Eifer uns mit den Texten zu befassen, zu singen und zu tanzen. Julia spielte zu den jeweiligen Liedern die Begleitung. Wir hatten ja nur 6 Tage Zeit, bis zu der Aufführung „Moses ein echt cooler Held“ vor unseren Eltern und der ganzen Familie. Anschließend stürzten wir uns auf Kuchen, Kaffee, Kakao und Milch.



Gut gestärkt konnte man nun in die Stadt gehen (wenn man nicht gerade Unterricht hatte), aber man musste rechtzeitig zu Orchesterprobe wieder zurück sein. Stefan versuchte uns große, wilde Bande zu einem harmonisch klingenden Orchester zu leiten. Was ihm wenn man an unser Abschlusskonzert denkt, auch gelungen ist. Er brauchte halt gute Nerven!

Jetzt hatte jeder wieder Hunger und wir ließen uns von dem supernetten Küchenfeen wieder verwöhnen.

Bei dem Vorspiel am Abend durfte jeder sein Können zeigen,



Einzelunterricht mit Dozent Walérij Ossipov



Einzelunterricht mit Dozentin Isabell Himbert

ob nun Einzel oder auch als Ensemble.

Gemeinsam konnten wir bis 22 Uhr miteinander spielen (Fußball, Gesellschaftsspiele, Tischtennis ...), lachen und quatschen. Einige waren so im Musikausch, dass sie sich um 2 Uhr nachts trafen und ein Orchester neu gründeten.

Manche schafften es gleich in der ersten Nacht eine gelbe Karte zu bekommen. Diese muss man am nächsten Tag abarbeiten (z. B. Stühle für das Orchester stellen oder Fotos für die Diashow machen,...).

Am letzten gemeinsamen Abend spielten wir „Der Kaiser schickt seine Minister aus“, was bei 52 Personen abendfüllend war. Einer der Höhepunkte dieses Spiels waren die vier wunderschönen Biene Majas und dass wir mit Genehmigung sogar bis 23 Uhr aufbleiben durften !!!

Nun war es wieder einmal so weit: die große Abschlussprüfung in Theorie. Das Zittern ging um, hektisches Lernen und gestresste Blicke ... aber dann doch viele super Ergebnisse ... völlig umsonst verrückt gemacht.

Eine Woche war schnell vorbei, denn schon standen unsere Eltern in der prall gefüllten Ellipse.

Eingestimmt wurden sie mit einer Diashow mit Bildern aus dieser Woche und mit kunstvollen Portraits über Dozenten.

Mit Lampenfieber führten wir unser Musical vor und was wir in Kammermusik gelernt hatten. Gelungen dirigierte uns Stefan im Orchester.



V.l. Julia Bathuff, Herbert Zimmer, Daniel Ahlert, Reiner Stutz (Dozenten)

Ein toller Kurs ging dem Ende zu und wir freuen uns schon aufs nächste Jahr.

Ein Bericht von Gianna de Fazio

Es wird das größte Zupfertreffen aller Zeiten Bamberg lädt ein zum „eurofestival zupfmusik 2006“

Die Stadt Bamberg wird vom 25.-28. Mai 2006 zentraler Treffpunkt der internationalen Zupferszene sein und eine Vielzahl von Zupforchestern, Gitarrenensembles und Kammermusikgruppen zusammenführen. Es gibt von morgens früh bis spät abends vier Tage lang „Zupfmusik satt“ in Wort und Ton, in allen Variationen, Kombinationen und Formationen.

Derzeit sind bereits mehr als 1.100 aktiv Mitwirkende angemeldet, und es deutet sich ein Schmelztiegel der Musikstile, traditionen und Nationalitäten an. Allein vier Mandolinorchester haben sich aus Japan angesagt. Erstmals werden Ensembles aus Slowenien, Australien, Finnland und Schottland mit von der Partie sein. Die Teilnehmerliste weist 16 reine Jugendensembles aus, darunter 7 von den jeweiligen Landesmusikräten geförderte Landesjugendauswahlorchester. Dass wieder die Liga der deutschen Landes-zupforchester nahezu vollständig das Forum nutzt, um die eigene Musikauffassung dem einschlägigen Fachpublikum sowie einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, unterstreicht den hohen Stellenwert dieser besonderen Veranstaltung. Wer Rang und Namen hat,

gibt sich beim „eurofestival zupfmusik 2006“ ein Stelldichein.

25 Länder sind vertreten

In Bamberg treffen sich Profis, Semiprofis und die qualifiziertesten Laienensembles, die zusammen ein umfassendes Bild über den aktuellen Stand des Musizierens auf Zupfinstrumenten geben und zugleich die neuesten musikalischen Strömungen dokumentieren. Dieses außergewöhnliche Angebot veranlasst viele Musikfreunde aus dem In- und Ausland, das Festival als interessierte Besucher mitzuerleben. Im Ergebnis führt dieser Trend dazu, dass in Bamberg Teilnehmer und Studiendelegationen aus diesen 25 Ländern erwartet werden:

Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Finnland, Griechenland, Israel, Italien, Japan, Kroatien, Luxembour, Niederlande, Norwegen, Österreich, Russland, Schottland, Schweden, Schweiz, Slowenien, Spanien, Tschechien, USA, Venezuela, Weißrussland

Auch Schönbergs Serenade op. 24 kommt zur Aufführung

Die Programmviefalt des Festivals ist ganz außergewöhnlich. Neben bekannten „Klassikern“ kommen auch eigens für Bamberg geschriebene Stücke zur Uraufführung. So wird zum Beispiel das Mandolin- und Gitarrenorchester Empelde unter Ltg. von Fritz Engelmann ein Konzert für Cello und Zupforchester von Roland Baumgarte uraufführen, und das Landes-zupforchester Berlin stellt unter Ltg. von Joël Betton zwei neu geschriebene Werke für Baglama und Zupforchester der Berliner Komponisten Taner Akyol und Nevzat Akpinar vor.

WWW.NOTENEULE.DE



Tel./Fax: 06824/700812
Wilhelm-Heinrich-Str. 3
66564 Ottweiler
Nbteneule@online.de

MUSIKSCHULE

Musikinstrumente,
Noten und Zubehör

Besonderes Interesse wird die Serenade op. 24 von Arnold Schönberg finden, die in Kooperation mit der Bergischen Biennale für Neue Musik in das Programm aufgenommen werden konnte. Mit der Besetzung Klarinette, Bassklarinette, Mandoline, Gitarre, Geige, Bratsche, Violoncello und einer tiefen Männerstimme werden dem Hörer ganz eigene Klangwelten eröffnet.

Das Ensemble Da Capo Alba aus Schottland präsentiert Schottische Volksweisen unter Einsatz von Irish Bouzouki und Whistle. Der unvergessene Yasuo Kuwahara (†2003) kommt gleich mit mehreren seiner Werke zur Aufführung. Das Australasian Mandolin Orchestra stellt die beiden australischen Komponisten Ann Carr-Boyd und Robert Schulz vor, und das Berliner Zupforchester realisiert eine „Raummusik“ von Johannes Wallmann. Soviel, um nur einiges anzudeuten.

Viele Vereinsorchester nehmen teil

Mit der Tatsache, dass insgesamt 17 Vereinsorchester aus dem In- und Ausland aktiv am „eurofestival zupfmusik 2006“ teilnehmen werden, verwirklicht der BDZ in eindrucksvoller Weise seine strategische Zielsetzung, die Vereinsorchester in angemessener Weise auch an musikalisch herausragenden Ereignissen der Verbandsaktivitäten zu beteiligen und ihnen damit zugleich die gebührende Anerkennung für ihre nicht hoch genug einzuschätzende kulturelle Arbeit in der Region zuteil werden zu lassen.

Wer sich für eine Teilnahme als Besucher am „eurofestival zupfmusik 2006“ vom 25.-28. Mai 2006 in Bamberg interessiert, kann ab Anfang Oktober 2005 nähere Einzelheiten über Programm, Eintrittspreise und Unterkünfte erfahren beim Festivalbüro, Simone Grambow, Huulkamp 26, D-22397 Hamburg, Germany, Tel. +49-(0)40-608 89 103, Fax +49-(0)40-608 89 014, eMail: Grambow@bdz-online.de.



Saarländisches Jugendzupforchester



Wittener Mandolinen- und Gitarrenorchester

Ein Bericht aus dem Publikationsorgan des BDZ "Concertino 3/2005"



Jugendzupforchester Bra. - Berlin



FRANK-PETER DIETRICH®

MARKUS DIETRICH

**Meisterwerkstatt für Gitarrenbau
und historische Zupfinstrumente**

Handgearbeitete Instrumente
nach Ihren individuellen Wünschen

Konzert- und Solistengitarren
Oktav-, Terz- und Quintbaßgitarren
Kontragitarren
Romantische Gitarren
Renaissance- und Barockgitarren

Lauten
Theorben
Arciliuto
Chitarrone

Cistern
Vihuela

Mandolinen
Barockmandolinen

D-08265 Eribach/Vogtl. • Eubabrunner Str. 50
Tel.: +49(0)3 74 22/61 41 • Fax: 7 48 47
E-Mail: dietrich@gitarre-laute.de

www.gitarre-laute.de

Vom Holzpüppchen für Menschenkinder

Die Preisträgerstücke des Kompositionswettbewerbes für Kinderzupfensembles treffen genau den Bedarf

Anfang 2004 hatte die Jugendorganisation des BDZ, die so genannte JBDZ, einen Kompositionswettbewerb für Kinderzupfensembles ausgeschrieben, um Literatur für Zupfensembles im instrumentalen Elementarbereich zu initiieren. Damit verfolgte die JBDZ das Ziel, eine breitere Literaturgrundlage dafür zu schaffen, dass InstrumentalschülerInnen bereits nach wenigen Monaten Unterrichtszeit gemeinsam in einem Zupfensemble musizieren können. Gesucht wurden Werke, die nicht nur von den kompositorischen Ideen und der Satztechnik her überzeugen, sondern vor allem auch praxistauglich und für Kinder attraktiv zu spielen sind. Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, dass die Stimmen so angelegt sind, dass sie InstrumentalschülerInnen mit unterschiedlichem Ausbildungsniveau gleichermaßen attraktive wie leicht zu bewältigende Aufgaben bieten. Des Weiteren sollte die in Unterrichtssituationen selten vorhandene Mandola vermieden und stattdessen eine zweite Gitarrenstimme verwendet werden. Für SchülerInnen, die ganz am Anfang stehen, waren "Spezialstimmen" vorzusehen, die lediglich ein Spiel auf Leersaiten verlangen. Zusätzlich durften Schlagwerk und in Akkordsymbolik notierte Begleitgitarre Berücksichtigung finden.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs wurden bereits im „concertino“ 1/05 veröffentlicht. Hier sollen nun die Preisträgerstücke vorgestellt werden, die von der Jury gemeinsam auf den ersten Platz gesetzt wurden. Die Jury bestand aus Peter Johnen (Wuppertal), Alexander Becker (Ötigheim), Melanie Lemm (Gladbeck), Antje Wolff (Eichenau) und Ariane Zerneck-Lorch (Großalmerode). In beratender Funktion wirkte Prof. Dr. Lutz-Werner Hesse (Wuppertal) mit.

„Ticketackedong“ von Christopher Grafschmidt

Christopher Grafschmidt gibt seinem aus sieben kurzen Sätzen bestehenden Werk den lautmalerischen Titel "Ticketackedong" so oder ähnlich dürften EnsembleleiterInnen klingen, wenn sie ihrem Ensemble Rhythmen mit Hilfe von Syllabierungen vermitteln. Grafschmidt besetzt je drei Mandolinen- und Gitarrenstimmen, wobei die jeweils dritte Stimme ausschließlich Leersaiten zu spielen hat, bei ihm jedoch keine im Prinzip überflüssige ad-lib-Füllstimme ist, sondern immer eine bedeutende harmonische Funktion wahrnimmt. Die Anforderungen an die jeweils ersten und zweiten Mandolinen sowie die Gitarren sind bescheiden, wobei die ersten Stimmen natürlich spürbar größere Anforderungen an Geläufigkeit und Rhythmik stellen.

Es wird allenfalls einstimmiges Spiel im Wechselschlag ver-

langt, auf mehrstimmiges Spiel und Akkordzerlegungen in den Gitarren oder spezielle Anschlagstechniken in den Mandolinen wird verzichtet, genau so wie auf die Verwendung von "bs". Kreuze dagegen kommen sowohl vorgestellt wie als Binnenvorzeichen vor. Die Gitarrenstimmen verzichten außerdem auf gegriffene Töne auf den Baßsaiten.

Das Tonmaterial erfordert nie das Verlassen der ersten Lage, was aber nicht heißt, dass nicht an einigen Stellen die II. Lage aus klanglichen Erwägungen in Betracht gezogen werden kann. Die EnsembleleiterInnen können das je nach der konkreten Ausbildungssituation ihres Ensembles entscheiden, wie auch ansonsten auffällt, dass viel Freiraum für die konkrete Gestaltung des Werkes gelassen wird. So ist zum Beispiel keinerlei Dynamik oder Registrierung durch den Komponisten vorgeschrieben. Das bedeutet jedoch nicht, dass alles "eine Soße" sein soll. Grafschmidt gibt damit den Ensembles die Freiheit, die musikalische Gestaltung selbst zu erarbeiten, idealerweise in der Probenarbeit durch Ausprobieren verschiedener Varianten.

Die progressive Anordnung verfolgt ein pädagogisches Konzept

Die sieben Sätze des Werkes sind in etwa progressiv angeordnet, der leichteste Satz zuerst, der vergleichsweise komplizierteste zuletzt. Unter "kompliziert" ist hier vor allem die nicht mehr ganz simple Rhythmik zu verstehen (wir erinnern uns an den lautmalerischen Titel) gegen Ende kommen vor allem Synkopen gehäuft vor. Aber auch die Anforderungen an die Geläufigkeit steigen. Hinter der Satzanordnung kann also mit Fug und Recht ein pädagogisches Konzept gesehen werden,



PIANO - & FLÜGELSERVICE
BINKLE

Hans-Peter Binkle
Geschult bei
Steinway & Sons,
Grottrian • Steinweg,
Schimmel.

Stimmungen, Reparaturen,
An- und Verkauf,
Zubehör.

66131 Sbr.-Ensheim • Johannstr. 15 • Tel.: 0 68 93 / 68 31 • Fax 35 12

mit dem insbesondere die Weiterentwicklung des Ensembles unter rhythmischen Gesichtspunkten gefördert werden kann.

Die Klanglichkeit des Werkes ist durchaus tonal, manchmal mit kirchentonalem Anklängen, wobei die Tonalität ab und an "gefärbt" erscheint. Ein häufig und sehr effektiv angewandtes Stilmittel sind Frage-und-Antwort-Wechselspiele zwischen den Instrumentengruppen. Die kompositorische Unterteilung in zwei Instrumentengruppen führt zu einer sehr interessanten Definition dieser Besetzungsart: wir haben hier nicht die "klassische" Zupforchesterbesetzung vor uns, bei der halt aus praktischen Erwägungen heraus die ansonsten vorhandene Mandola durch eine zweite Gitarrenstimme ersetzt wird. Vielmehr haben wir hier eher zwei in sich homogene Ensembles (Mandolinensemble und Gitarrenensemble), die quasi in der Tradition des barocken Gruppenkonzerts miteinander konzertieren. Das ist nicht nur interessant zu spielen und zu hören, sondern führt auch dazu, dass der 1. Gitarrenstimme nahezu genauso häufig melodische Aufgaben zufallen wie der 1. Mandolinenstimme. [vergleiche Abb. 1 „Ticketadong“]

Erweiterung der rhythmischen Fähigkeiten

Durch den raffinierten Kunstgriff einer zweistimmigen Führung einer (einfacheren) 2. Mandoline und einer (komplexeren) 1. Gitarre kommt ab und an auch die 2. Mandoline in den Genuss, die "Führstimme" spielen zu dürfen. Aber "langweilige" Stimmen gibt es bei Graf Schmidt eh nicht selbst den Leersaiten-Stimmen (3. Mandoline und 3. Gitarre) fällt durch das Gruppen-Konzept elementar eine wichtige Bassfunktion zu.

Ergänzt wird die Besetzung durch Schlagwerk: Stimmen für Claves (Klanghölzer) und Triangel sind notiert.

Das auf den ersten Blick in die Partitur vielleicht etwas trocken wirkende Werk entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als gleichermaßen überlegte wie fantasievolle Umsetzung der Aufgabe, praxistaugliche Musik für Kinderzupfensembles in jeder Hinsicht attraktiv zu gestalten. Nicht zuletzt der zusätzliche pädagogische Wert vor allem im Hinblick auf Erweiterung der rhythmischen Fähigkeiten macht es zu einer mehr als lohnenswerten Bereicherung des Repertoires entsprechender Ensembles.

"Dahlmann's Cakewalk" & "Knock Out" von Torsten Ratzkowski

Von Torsten Ratzkowski kommen zwei Stücke in einem Band. Es handelt sich dabei nicht um ein zweisätziges Werk, denn die beiden Nummern können zusammen wie auch einzeln aufgeführt werden..

Die Besetzung und die Anforderungen sind in beiden Nummern gleich: 1. und 2. Mandoline bleiben vollständig in der ersten Lage, die 2. Mandoline beschränkt sich auf die a'- und e"-Saite plus leere d'-Saite. Wechselschlag wird zur Realisierung

beider Stimmen benötigt, weitere Anschlagstechniken kommen nicht vor. 1. und 2. Gitarre bleiben ebenfalls in der I. Lage, die 2. Gitarre verzichtet auf gegriffene Töne in den Baßsaiten (Ausnahme ist eine einzige ad-lib-Oktavierung in den Baß), es bleibt durchweg in der Einstimmigkeit und ist damit mit Wechselschlag plus Daumen zu realisieren, Akkordzerlegungen werden nicht benötigt. Hinzu kommen "Spezial"-Stimmen mit ausschließlich leeren Saiten für Mandoline und Gitarre, auf deren Besetzung aber ggf. auch verzichtet werden kann, sowie eine Rhythmusgitarre ad lib., die in Akkordsymbolen mit Rhythmusnotation geschrieben ist. Schlagwerk kommt nicht vor.

Die Dynamik ist notiert, Registrierung, Fingersätze und Anschläge nicht und können in den Proben erarbeitet werden.

Dahlmann's Cakewalk

Das erste der Stücke heißt "Dahlmann's Cakewalk". Der Begriff Cakewalk bezeichnet ursprünglich einen "tief in der Tradition afroamerikanischer Sklaven" verwurzelten "Rundtanz, dessen Bezeichnung aber auf ein erst im frühen 19. Jahrhundert auf den Plantagen des amerikanischen Südens aufgekommenes und jährlich veranstaltetes Preistanzen zurückgeht, bei dem ein Kuchen (englisch: cake) die Siegetrophäe gewesen sein soll." (Zitat aus: Wicke/Ziegenrucker: Handbuch der populären Musik, Atlantis-Schott, 4. Auflage, 2001). Später wurde der Tanz für Minstrel Shows stilisiert mit einem typischen, stark synkopierten Rhythmus [vergleiche Abb. 2 Cakewalk-Rhythmus]

Der Cakewalk gilt auch als Vorläufer des Ragtimes. Der heute wohl berühmteste Cakewalk ist allerdings wohl Claude Debussys "Golliwogg's Cakewalk", der in diversen Bearbeitungen auch in Zupferkreisen sehr verbreitet ist. Ratzkowskis Titelbezeichnung "Dahlmann's Cakewalk" dürfte sich auch darauf beziehen.

Ratzkowski übernimmt für sein Stück den ersten Teil des typischen Cakewalk-Rhythmus und augmentiert ihn zur besseren Les- und Fassbarkeit auf einen 4/4-Takt [vergleiche Abb. 3 "Dahlmann's Cakewalk"].

Analog dem aus dem Cakewalk entstandenen Ragtime hat Ratzkowski hier auch den synkopierten Rhythmus in den Oberstimmen und einen nicht-synkopierten, marschartigen Rhythmus in den Unterstimmen.

„Knock Out“

Auch sein zweites Stück hat einen sehr sprechenden Titel: "Knock Out" der KO-Schlag im Boxen. "Ruhig und galant" beginnt der Satz, mit noch gemütlichen Achtelfiguren in der 1. Mandoline. Aber bald steigert sich das Tempo, ein kurzer und sehr rhythmischer Einwurf setzt es auf "schnell". Die folgenden Achtelfiguren sind jetzt nicht mehr ruhig und galant, es wird immer turbulenter, Golpe-Schläge leiten den ultimativen

KO-Schlag ein. Das Stück endet in atemlosen und doch ganz leicht zu spielenden Achtelrepetitionen. Ein veritabler Applaus-Zieher für jedes Konzertprogramm!

Und das ist es, was die beiden Stücke von Ratzkowski ausmacht: äußerst publikumswirksame und doch sehr leicht zu spielende Musik, die zugleich mit ihren Titeln und kompositorischen Einfällen die Fantasie der jungen Spielerinnen und Spieler anregen.

„Vom Holzpüppchen für Menschenkinder“ von Annette Schneider

Der dritte Siegerbeitrag stammt von Annette Schneider und ist der einzige, der einem klar definierten außermusikalischen Programm folgt. „Vom Holzpüppchen für Menschenkinder Gezupftes aus Pinocchios Zipfelmütze“ vertont sechs Szenen rund um die berühmte Figur, die sofern nicht eh schon bekannt schnell und gut einzuführen ist. Die attraktive und klar fassliche Geschichte erleichtert einerseits den Zugang für Ensembles, die besonders aus kleineren Kindern bestehen und bietet Optionen für attraktive Aufführungen, z.B. durch Hinzufügen von Puppenspielszenen. Andererseits allerdings steht zu befürchten, dass sie zu Akzeptanzschwierigkeiten führt, wenn das Ensemble aus Spielerinnen und Spielern gemischten Alters besteht. Jugendlichen dürfte die Thematik zu kindlich erscheinen.

Neben Mandoline und Gitarre sind in der Partitur Klanghölzer und Triangel notiert. Erneut sind erste und zweite Mandoline, erste und zweite Gitarre sowie zusätzlich jeweils eine Mandolin- und Gitarrenstimme, die weitgehend mit Leersaiten zu realisieren sind, notiert.

Von den Gitarren wird tendenziell etwas mehr verlangt als von den Mandolinen. Beide Gitarrenstimmen verlangen zweistimmigen Anschlag, immer aber mit einer Leersaite, ggf. durch *divisi* aufzulösen. Gitarre 1 verlangt Spiel in der II. Lage, Gitarre 2 leichte Akkordzerlegungen. Gegriffene Töne auf den Basssaiten werden verlangt. Die Mandolinstimmen bewegen sich durchweg in der I. Lage in bequemen Fingerstellungen die größte „Klippe“ dürften einige wenige chromatische Stellen im zweiten Satz sein. Als Anschlagsarten werden Abschlag, 2:1-Wechselschlag, AT3 sowie einmal *Metallico*-Abschlag auf einer Saite verlangt. Die Rhythmik ist einfach gehalten und die Registrierung in allen Stimmen ausnotiert.

Klopfen auf das Instrument

Der erste Satz („Ein Pinienstamm klopft an“) ist rein durch Klopfen auf das Instrument zu spielen; Texte für die verschiedenen Stimmen sollen dazu gesprochen werden, wobei es Synkopen in der Gitarre 1 gibt und unterschiedliche Betonungen des selben Wortes in der Mandoline 1. Die anderen Stimmen sind sehr leicht gehalten. „Tripptrapp Trallalla“ lebt vom melodischen Wechselspiel zwischen Mandolinen und Gitarren, es folgt „Gepettos Baby-Blues“. Im „wasserblauen Wiegenlied

der Fee“ wandert die Melodie erneut durch die Stimmen hauptsächlich durch die erste und zweite Mandoline während die Begleitstimmen eine zarte, „wasserartige“ Bewegung durch typische Dreivierteltakt-Akkordzerlegungen haben.

Die beim Lügen wachsende Nase des Pinocchio wird in „Lange Nase“ sehr effektiv durch Glissandi und aufsteigende Linien der ersten und zweiten Mandolinen und der ersten und zweiten Gitarren dargestellt, wobei zum Glück! - die Nase zum Ende des Satzes wieder schrumpft [siehe Abb. 4 Lange Nase].

Das heitere Finale ist erreicht, als Pinocchio in die Schule kommt, illustriert durch den Schlusssatz: „Schulpolka“. Punktierungen die erstmals in diesem Werk in tragender Rolle vorkommen symbolisieren Pinocchios Freudensprünge, und das große Finale wird sehr wirksam durch einen Trommelwirbel mit den Füßen eingeleitet.

Annette Schneiders Werk ist damit nicht nur für sehr junge Ensembles ein besonders attraktives Stück, sondern auch außerordentlich attraktiv für ein sehr junges Publikum. Insbesondere Aufführungen in Kindergärten und den ersten Grundschulklassen dürften auf große Begeisterung stoßen. Damit gelingt es ihr, nicht nur ein Werk vorzulegen, das für die praktische Arbeit mit Kinderensembles außerordentlich geeignet ist, sondern auch gleichzeitig hervorragend für die Nachwuchswerbung bei den Jüngsten.

Schlussbemerkung

Die drei Preisträgerwerke werden in Kürze beim Grenzlandverlag, beim Musikverlag Joachim Trekel und beim Musikverlag Vogt & Fritz im Druck erscheinen. Eine erste öffentliche Präsentation wird am 25. Juni 2005 in Schneverdingen bei „Zupfmusik von 11 bis 11“ der BDZ-Landesverbände Niedersachsen und Nord stattfinden; weitere Aufführungen folgen im Herbst im Rahmen des D-Lehrgangs des BDZ-Landesbezirks Württemberg sowie eventuell im nächsten Jahr im Rahmen des „eurofestival zupfmusik“ in Bamberg.

Ein Beitrag von Utz Grimmingeer aus dem Publikationsorgan des BDZ „Concertino 3/2005“

Cornelia Traudt
Gitarrenbaumeisterin

80, Rue Principale
F-67290 Petersbach
Telefon 0033 (0) 3 88 70 42 97
www.traudt-guitars.com
info@traudt-guitars.com



Ehrungen des BZVS

Mit der Urkunde und Nadel in Gold wurden für 50 Jahre geehrt

Alois Jenner (Freunde der Zupf und Volksmusik Bachem)

Josef Keipinger (Freunde der Zupf und Volksmusik Bachem)

Alwin Waller (Freunde der Zupf und Volksmusik Bachem)

Alfred Jenner wurde für 50-jährige Dirigententätigkeit geehrt.

Nachruf

Am 3.10. 2005 verstarb nach längerer Krankheit im Alter von 76 Jahren

Frau Margot Schäfer.

Ihr Leben war geprägt von Musik.

Viele Jahre unterrichtete Margot Schäfer an der Musikschule Püttlingen Musikalische Früherziehung und Gitarre.

Von 1989 bis zu ihrer Krankheit 2003 leitete Margot Schäfer das Zupforchester Heusweiler Dilsburg. Eine gute Schülerausbildung und Nachwuchsarbeit lagen ihr sehr am Herzen. Mit viel Einfühlungsvermögen führte sie die Jugendlichen an die Musik und in das von ihr geleitete Jugendorchester.

Das Zupforchester Heusweiler Dilsburg hat eine gute Ausbilderin und eine engagierte Orchesterleiterin verloren.

Pantomime und Körpersprache Fortbildungsveranstaltung der LA Ottweiler

Dozent: JOMI (Josef Michael Kreutzer)

studierte bei Marcel Marceau in Paris, schloss das Studium mit Diplom ab und arbeitet seit 1981 als Solopantomime und als Dozent für Körpersprache. Seit 1991 ist er Dozent für Pantomime und Körpersprache an der Hochschule für Musik des Saarlandes. Seine Erfolge auf Theatertourneen in allen europäischen Ländern, in Nordafrika und insbesondere Lateinamerika zeigen, welch anerkannter und beliebter Künstler er ist.

Längst hat man die Bedeutung der Körpersprache des Menschen erkannt. Sie wirkt ja nicht nur im Bereich der Bühnenkünste, sondern in den unterschiedlichsten Berufsgruppen: Management, Verkaufsförderung, Erziehung, Seelsorge u.v.a.m.

JOMI macht mit der Sprache des Körpers vertraut und weckt

BZVS - Lehrgänge 2005

Mandolin and Guitar - just for fun

vom 02.12. bis 04.12.2005 (Landesakademie Ottweiler)

Leitung: Thomas Kronenberger

BZVS - Lehrgänge 2006

Grundlehrgang I

vom 15.07. bis 22.07.2006 (Jugendherberge Homburg)

Leitung: Thomas Kronenberger

Aufbaulehrgang

vom 10.08. bis 17.08.2006 (Landesakademie Ottweiler)

Leitung: Stefan Jenzer

Grundlehrgang II

vom 19.08. bis 26.08.2006 (Landesakademie Ottweiler)

Leitung: Stefan Jenzer

Weitere Informationen zu allen Lehrgängen:

Musikleitung des BZVS

Stefan Jenzer

Reutebachgasse 26b

79108 Freiburg

Telefon/Fax: 0761 - 292 77 30

musikleiter@bzvs-online.de

www.bzvs.de

so nicht nur Bewusstsein für die eigene Körpersprache und die des »Gegenübers«, sondern hilft mittels Lockerungs- und Konzentrationsübungen, Beobachtungs-, Bewegungs- und Illusionstechniken, diese Sprache bewusst zu sprechen.

Angesprochen sollten sich nicht nur Theaterinteressierte fühlen, sondern auch solche, die ihre Körpersprache im täglichen Umgang benötigen.

Kursinhalte:

Das Körpersprache-Seminar besteht aus vier Einheiten: 1) Zuerst informiert JOMI die Kursteilnehmer in einer theoretischen Einführung über Grundlagen und Abhängigkeiten der Körpersprache und damit zusammenhängend über die Gefahren von »Fehlinterpretationen« der Körpersprache des Gegenübers durch pauschale Verallgemeinerungen, die leider

allzu oft getroffen werden, weil Zusammenhänge nicht berücksichtigt werden.

2) JOMI macht mit der Sprache des eigenen Körpers vertraut: Lockerungs- und Konzentrationsübungen sowie edukinästhetische Übungen geben dem Teilnehmer die Möglichkeit, sensibler mit dem Körper umzugehen und Körpersprache bewusster zu sprechen und gezielter einzusetzen.

3) Beobachtungsübungen sensibilisieren für Körpersprache und Pantomime.

4) Bewegungs- und Illusionstechniken dienen zur Förderung einer bewussten Körper

Bequeme Kleidung und Gymnastikschuhe mit Ledersohlen sind erwünscht.

Teilnehmerbeitrag incl. Übernachtung und Verpflegung:

Teilnehmer/innen aus den Mitgliedsverbänden der Landesakademie: 60,00 Euro ; Nichtmitglieder: 70,00 Euro

Bitte überweisen Sie den Teilnehmerbeitrag erst nach Bestätigung Ihrer Teilnahme durch die Landesakademie.

Freitag, 16.12.2005

18.00 Uhr Abendessen
19.00 - 21.15 Uhr **Teil I**

Samstag, 17.12.2005

08.00 Uhr Frühstück
09.00 - 12.00 Uhr **Teil II**
12.00 Uhr Mittagessen
ab 14.00 Uhr **Teil III**
15.30 Uhr Nachmittagskaffee
18.00 Uhr Abendessen
Am Abend Erfahrungsaustausch und gemütliches Beisammensein im Bistro

Sonntag, 18.12.2005

09.00 12.00 Uhr **Teil IV**
12.00 Uhr Mittagessen

Anmeldung

Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung Ottweiler
Reiherswaldweg 5, 66564 Ottweiler, Telefon 06824/30 29 00
Anmeldeschluss: 10.12.2005

Jahreshauptversammlung der Jungen Musiker Saar

Zur Jahresmitgliederversammlung am 9.10.2005 in der Landesakademie Ottweiler konnte Landesvorsitzender Peter Brill über 100 Delegierte begrüßen (so viel wie noch nie). Herzlich begrüßte er den Vorsitzenden des Saarl. Trachten- und Volkstanzverbandes Gerhard Holzer und die Landesjugendleiterin Claudia Klein, die für die Versammlung in saarländischer Tracht erschienen war.

In seinen Ausführungen zeigte sich Peter Brill über die sehr große Resonanz beim diesjährigen Gruppenleiterseminar zufrieden, zu dem 52 Teilnehmer, ein neuer Rekord, mitgewirkt hatten. Auch das Zuschusseminar, der Rhetorikkursus mit Thomas Kronenberger und die Romfahrten, die zweimal jährlich stattfinden erfreuen sich großer Beliebtheit. Trotzdem könnte in den Vereinen noch mehr Jugendarbeit geleistet werden, jeder Verein muss einfach einen ausgebildeten Jugendleiter/in haben, der das jms-Gruppenleiterseminar besucht haben muss. Von den jms-Kreisverbänden wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Freizeitaktivitäten angeboten: eine Flugreise nach Sardinien, eine Skifreizeit, eine Mountainbiketour, Tagesfahrten in den Europapark Rust, Disneyland, Legoland, Phantasialand. Für nächstes Jahr sind wieder das Gruppenleiterseminar, viele Seminare für Jugendleiter, Kinderfreizeiten, eine Fahrt in die Toskana, Skifreizeit geplant.

Schatzmeister Jochen Hinsberger berichtete über geordnete Finanzen. Ihm wurden durch die 3 Kassenprüfer ordnungsgemäße Buchführung bescheinigt. Die Versammlungsleiterin Karin Ahr vom Musikverein Ludweiler konnte daher eine Ent-

STAGE & STUDIO

musikinstrumente, noten u. zubehör

Akustische Gitarren bereits ab **EUR 99,00 !!!**



www.stage-and-studio.de

The finest in music instruments

Inh. Christian Hautz • Hüttenbergstrasse 46 • 66538 Neunkirchen
06821-919928
Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00h-13.00h u. 14.00h-18.00h, Sa 9.00h - 13.00h

lastung des Vorstands erwirken. In der anschließenden Vorstandsneuwahl wurden gewählt:

Vorsitzender	Peter Brill (Musikverein Winterbach)
Stellvertreter	Karin Schäfer (MV Hirstein, Haupersweiler) Thomas Zimmermann (MV Winterbach)
Schatzmeisterin	Linda Schäfer (Musikverein Lautenbach)
Schriftführerin	Nadine Haas (Friedrichsthal)
Beisitzer	Sandra Woll (Blasorchester Riegelsberg) Jochen Hinsberger (Gesangverein Urexweiler) Petra Marcolin (Sulzbach) Frederik Schneider (Musikverein Rehlingen) Tobias Wagner (Musikverein Hemmersdorf)

Kassenprüfer	Hanno Schlarp (MV Beckingen) Melanie Zuschlag (MV Hirstein) Stephanie Schreyer (MV Hirstein) Nadine Müller (MV Hirstein)
--------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Eigentlich waren nur zwei Kassenprüfer vorgesehen. Doch verständigte sich die Mitgliederversammlung darauf, zusätzlich zwei Ersatzkandidaten für den Verhinderungsfall zu wählen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Aufnahme des Saarl. Trachten- und Völkstanzverbandes in die Junge Musiker Saar zugestimmt.

Die Musikkreise Saarlouis und Merzig-Wadern werden künftig gemeinsam als ein JMS-Musikkreis geführt.

Jahresprogramm der Jungen Musiker Saar

Gruppenleiterseminar 2006

Zum Erwerb der Jugendleitercard (JULEICA)

Die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V. Ottweiler und der JMS Landesverband bieten 2006 ein Gruppenleiterseminar an. Hier lernt man Gruppenstunden durchzuführen, Freizeiten zu organisieren, Vereinszuschüsse zu beantragen oder als Betreuer bei Freizeiten mitzuwirken. Zum Abschluss erhalten Teilnehmer, die alle 4 Seminarwochenenden besucht haben, die Jugendleitercard JULEICA (in der BRD gültig) des Landesjugendamtes des Saarlandes. Jugendleiter müssen ein solches Seminar besucht haben.

Themen:

Sinn und Zweck der Jugendarbeit / Recht und Gesetze / Aufsichtspflichtverletzung / Gruppendynamik / Pädagogik / Motivation / Finanzierung, Organisation von Freizeiten. / Redeschulung und Selbstmanagement/ Öffentlichkeitsarbeit/ Erste-Hilfe-Maßnahmen / Spiele, Spiele / Abschluss von Versicherungen / Verhalten in Konfliktsituationen / Trainingstechniken / Drogen- und Suchtprobleme meistern / Zirkus und Jonglieren....

Zeit: 14./15. Jan. + 28./29. Jan. + 4./5. März + 18./19. März 2005
(jeweils Samstag 9 Uhr bis Sonntag 17 Uhr)

Ort: Landesakademie, Reiherswaldweg 5, Ottweiler

Preis: 40 Euro komplett für alle 4 Lehrgangseinheiten (=64 Std.)

Leistungen: Vollpension / Übernachtung / Material / Unterricht

Dozenten: Sozialarbeiter und qualifizierte Fachpädagogen

Info/Leitung: Peter Brill, 0177 7444293, ppeterbrill@aol.com

Bemerkungen: 10 - 50 Teilnehmer, ab 16 Jahre,

Anmeldeschluss: 01. Dezember 2005

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und 40 Euro auf das Konto 307700 der Volksbank St. Wendel (BLZ 592 910 00) zahlen mit Vermerk „Gruppenleiterseminar“ und Teilnehmername. Es gelten die JMS-Teilnahmebedingungen.

Rom

Flugreise in die „ewige Stadt“ zum heiligen Stuhl

Wegen der großen Nachfrage bietet der JMS-Landesverband eine 3-Tageflugreise in die ewige Stadt mit 2.750-jähriger Geschichte an. Dort haben Sie viele Stunden Gelegenheit für die Sehenswürdigkeiten: Petersdom, Forum Romanum, Colosseum, Pantheon, Trevi-Brunnen, Engelsburg, Trastevere, S. M. Maggiore, Piazza Navona, Gärten in Tivoli..... auf der Spanischen Treppe italienischen Flair genießen oder in den unzähligen Eis-Cafés ausruhen und das Nachtleben entdecken.

3 Tage Flugreise

Hinflug: Samstag, 25. März 2006, 6.30 Uhr
ab Hahn/Hunsrück (1,5 Std. Flug)

Rückflug: Montag, 27. März 2006, 22.00 Uhr ab Rom-Ciampino

Preis: ab 180 Euro (je nach Eingang der Buchung, da Ryanair bei kürzerer Buchungszeit die Flugpreise erhöht; EZ 25 Euro mehr)

Leistungen: Hin-/Rückflug von Hahn nach Rom; gutes Hotel mit deutschem Frühstück DZ/DU/WC, Stadtführung, 3 Tageskarten für Metro/Bus

Teilnehmer: Jedermann ab 16 Jahren; 10 höchstens 20 Personen

Anmeldeschluss: bitte sofort anmelden (Flugpreis kann sich täglich erhöhen)

Info/Leitung: Peter Brill, 06854 76396, 0177 7444293,

Ppeterbrill@aol.com

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und eine Zahlung auf das Konto 307700 der St. Wendeler Volksbank (BLZ 592 910 00) leisten mit Vermerk „ROM“ und Teilnehmername.

Redeschulung, Selbstmanagement

Seminar Nr. 1/2006

Der Landesverband bietet ein Seminar zum Thema Selbstmanagement und die „Kunst des Sprechens“ Rhetorik an. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Themen: Präsentationstechnik, Selbstmanagement, Rhetorik die „Kunst des Sprechens“, Spiele
Ort: Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V., Reiherswaldweg 5, 66564 Ottweiler.
Preis: 50 Euro
Leistungen: Referat, Materialien, Vollpension, Übernachtung
Zeit: Samstag, 11. Feb. (10 Uhr) bis Sonntag, 12. Feb. (15 Uhr) 2006
Zielgruppe: Jugendleiter, Vereinsvorsitzende, Betreuer, sowie alle an Jugendarbeit interessierte Vereinsmitglieder (16 - 75 Jahre); Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen
Leitung: Thomas Kronenberger, Emsdorf (Präsident des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar e. V.)
Anmeldeschluss: 20. Januar 2006

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und 50 Euro auf das Konto 307700 der Volksbank St. Wendel (BLZ 592 910 00) zahlen mit Vermerk: „Reden“ und Teilnehmername. Teilnahmebestätigungen erhalten Sie 2 Wochen vorher. Es gelten die JMS-Teilnahmebedingungen.

Zuschüsse, Aufsichtspflicht Seminar Nr. 2/2006

Der Landesverband bietet bei dem Seminar Gelegenheit neue Informationen zur Jugendarbeit zu sammeln. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Themen: Wie beantrage ich Zuschüsse beim Kreis- und Landesjugendamt? Welche Mittel nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz stehen unserem Verein für Maßnahmen zu; Aufsichtspflicht der Jugendleiter und Vorsitzenden; Richtig versichert bei Freizeitmaßnahmen
Ort: Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V., Ottweiler, Reiherswaldweg 5
Preis: 15 Euro (incl. Referat, Kaffee und Kuchen, Abendessen)
Zeit: Samstag, 24. Juni 2006, 13 - 20 Uhr
Zielgruppe: Vereinskassierer, Jugendleiter, Vereinsvorsitzende, Betreuer, sowie alle an Jugendarbeit interessierte Vereinsmitglieder

Bemerkungen: mind. 10 bis 35 Teilnehmer Altersgrenze: ab 16 Jahre
Leitung: Peter Brill, 0177 7444293, geschaeftsstelle@junge-musiker-saar.de
Anmeldeschluss: vier Wochen vor Seminarbeginn

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und 15 Euro auf das Konto 307700 der Volksbank St. Wendel (BLZ 592 910 00) zahlen mit Vermerk: „ZUSCHÜSSE“ und Teilnehmername. Es gelten die JMS-Teilnahmebedingungen.

Filzen mit der Nadel für Jugendgruppenleiter

Alte Tradition modernes Handwerk, von der Wolle zum fertigen Objekt. Mit einer spitzen Filznadel, einer weichen Unterlage, Schafswolle usw. lassen sich Tiere, Figuren und verschiedene andere Gegenstände filzen. Hast du Lust an kreativer Tätigkeit, dann melde dich schnell an.

Zeit: Samstag, 13. Mai 2006, 13-20 Uhr
Ort: Schullandheim Oberthal
Preis: 20 Euro
Leistungen: Kaffee / Kuchen /Abendessen / Material / Unterricht
Dozentin: Nadine Haas, 0173 4589443, eMail: nadine@freizeit-spiel-spiss.de
Info/Leitung: Peter Brill, 0177/7444293, ppeterbrill@aol.com
Bemerkungen: 10 - 20 Teilnehmer ab 16 Jahre, Anmeldeschluss: 4 Wochen vorher
Teilnehmer: Jugendleiter, Vereinsvorsitzende, an Jugendarbeit Interessierte, ab 16 Jahren

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und 20 Euro auf das Konto 307700 der Volksbank St. Wendel (BLZ 592 910 00) zahlen mit Vermerk „FILZEN“ und Teilnehmername. Es gelten die JMS-Teilnahmebedingungen.

Harry Potter und der faule Zauber. für Kinder/Jugendliche im Alter von 6 - 15 Jahren

Harry Potter zieht mit seinen Zaubertricks Millionen von euch in seinen Bann. Wir zeigen euch was wirklich hinter seinen Zaubertricks steckt. Denn was Harry Potter kann, das kannst du schon lange.

Zeit: Sa/So, 27./28. Mai 2006, 10-15 Uhr
Ort: Schullandheim Oberthal
Preis: 50 Euro
Leistungen: Vollpension / Übernachtung / Material / Unterricht
Dozentin: Nadine Haas, 0173 4589443, eMail: nadine@freizeit-spiel-spiss.de
Info/Leitung: Peter Brill, 0177 7444293, ppeterbrill@aol.com
Bemerkungen: 10 - 20 Teilnehmer Anmeldeschluss: 4 Wochen vorher
Teilnehmer: Kinder von 6 - 15 Jahren

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und 50 Euro auf das Konto 307700 der Volksbank St. Wendel (BLZ 592 910 00) zahlen mit Vermerk „Harry Potter“ und Teilnehmername. Es gelten die JMS-Teilnahmebedingungen.

Zirkuswochenende

An diesem Wochenende kannst Du Star in der Manege sein, Zirkusluft einmal zwei Tage spüren und Dich wie ein Clown,



Thomas Könen
Schreinerei und Innenausbau

Ursula Stutz
Möbelgestaltung
Innenarchitektur

**Feine Möbel.
Individuelle Einrichtungen.**

Ackerstraße 5, 66787 Wadgassen, Tel: (06834) 401897

Jongleur, Seiltänzerin usw... fühlen. Hast du Lust und Laune dazu, dann melde dich schnell an. Wir freuen uns auf dich.

Zeit: Sa/So, 10./11. Juni 2006, 10-15 Uhr
Ort: Schullandheim Oberthal
Preis: 50 Euro
Leistungen: Vollpension / Übernachtung / Material / Unterricht
Dozentin: Nadine Haas, 0173 4589443,
 eMail: nadine@freizeit-spiel-spess.de
Info/Leitung: Peter Brill, 0177/ 7444293, ppeterbrill@aol.com
Bemerkungen: 10 - 20 Teilnehmer Anmeldeschluss: 4 Wochen vorher
Teilnehmer: Kinder von 8 15 Jahren

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und 50 Euro auf das Konto 307700 der Volksbank St. Wendel (BLZ 592 910 00) zahlen mit Vermerk „Zirkus“ und Teilnehmername. Es gelten die JMS-Teilnahmebedingungen.

Dunkel-Spiele für viele Seminar für Jugendleiter

Die Nacht und Dunkelheit bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten auf und diese möchten wie gemeinsam mit euch erkunden und ausprobieren. Einen Raum (Black Box) finster gestalten und Raumerfahrungen im Dunkeln als eine Möglichkeit der Sinnesschulung kennen lernen und ausprobieren.

Das Seminar soll Mut machen, sich auf Neues einzulassen und den Einstieg in das Medium „Dunkel-Spiele für Viele“ erleichtern.

Zeit: Samstag, 24. Juni 2006, 13-20 Uhr
Ort: Schullandheim Oberthal
Preis: 20 Euro
Leistungen: Kaffee / Kuchen /Abendessen / Material / Unterricht
Dozentin: Nadine Haas, 0173 4589443,
 eMail: nadine@freizeit-spiel-spess.de
Info/Leitung: Peter Brill, 0177/7444293, ppeterbrill@aol.com
Bemerkungen: 10 - 20 Teilnehmer ab 16 Jahre,
 Anmeldeschluss: 4 Wochen vorher
Teilnehmer: Jugendleiter, Vereinsvorsitzende, an Jugendarbeit Interessierte, ab 16 Jahren

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und 20 Euro auf das Konto 307700 der Volksbank St. Wendel (BLZ 592 910 00) zahlen mit Vermerk „Dunkel“ und Teilnehmername. Es gelten die JMS-Teilnahmebedingungen.

Ideenbörse - Von den Anderen lernen - Darstellung von Beispielen

Mit Kindern arbeiten heißt, viele gute Ideen haben und diese auch umsetzen. Dies ist nicht immer einfach bzw. man will ein Thema für ein Wochenende, Freizeit, Aktionstag usw. .. planen. Aber die Ideen fehlen mal wieder oder „man steht auf dem Schlauch“.

Mit der Ideenbörse wollen wir Hinweise und Ideen an andere weitergeben und von anderen lernen. Viele Menschen haben gute Idee, sie sind der Pool der Kinder- und Jugendarbeit und aus diesem wollen wir an diesem Tag gemeinsam fischen. Themen könnten z.B. Mittelalter, Zirkus, Theater, Wald, Asterix und Obelix usw. sein.

Zeit: Samstag, 9. Sept. 2006, 13-20 Uhr
Ort: Schullandheim Oberthal
Preis: 20 Euro
Leistungen: Kaffee / Kuchen /Abendessen / Material / Unterricht
Dozentin: Nadine Haas, 0173 4589443,
 eMail: nadine@freizeit-spiel-spess.de
Info/Leitung: Peter Brill, 0177 7444293, ppeterbrill@aol.com
Bemerkungen: 10 - 20 Teilnehmer ab 16 Jahre,
 Anmeldeschluss: 4 Wochen vorher
Teilnehmer: Jugendleiter, Vereinsvorsitzende, an Jugendarbeit Interessierte, ab 16 Jahren

Anmeldung bitte an die JMS-Geschäftsstelle senden und 20 Euro auf das Konto 307700 der Volksbank St. Wendel (BLZ 592 910 00) zahlen mit Vermerk „Ideenbörse“ und Teilnehmername. Es gelten die JMS-Teilnahmebedingungen.

An alle Vereine

Was Sie schon immer mal sagen wollten:

Wir veröffentlichen gerne Ihre Berichte.
 Wir veröffentlichen gerne Ihre Konzerttermine.
 Wir veröffentlichen gerne Ihre Bilder.

Redaktion:
 BZVS - Büro, Mainzer Straße 116, 66121 Saarbrücken
 Telefon: (06 81) 68 57 06 80), Telefax: (06 81) 68 57 06 82)
 Email: bzvs@yahoo.de

Comic



Musikalisches Silben-Rätsel

BÄNK - BE - BEL - BLE - CHEN - DI - EN -
FUSS - GA - GENT - KON - NO - PRO - RI -
SAI - SEM - STIMM - SZO - TE - TEN - ZERT

1. große Mandoline

2. musikalische Buchstaben

3. sollte im Orchester am meisten zu sagen haben

4. kleine Gruppe von Musikern

5. musikalische Veranstaltung

6. Essbesteck zum Stimmen

7. musikalische Trainingseinheit

8. wird angezupft

9. Alternative zur Gitarrenstütze

10. unser Landesorchester

SJZO - TERMINPLAN 2005

04. - 07.01.2006 Probephase in der Landesakademie Ottweiler
25. - 26.03.2006 Stimmproben Mandoline (Landratsamt Saarlouis)
22. - 23.04.2006 Probewochenende (Landratsamt Saarlouis)
20. - 21.05.2006 Probewochenende (Landratsamt Saarlouis)
25. - 28.05.2006 Konzertreise zum Eurozupfmusikfestival nach Bamberg
21. - 22.10.2006 Probewochenende (Landratsamt Saarlouis)
18. - 19.11.2006 Probewochende (Landratsamt Saarlouis)
25. - 26.11.2006 Probewochenende (25.11.: Landratsamt Saarlouis)
26.11.2006 Probe mit Konzert in Kirkel

SJGO - TERMINPLAN 2006

04. - 07.01.2006 Probephase in der Landesakademie Ottweiler
25. - 26.03.2006 Probewochenende (Landratsamt Saarlouis)
21. - 22.10.2006 Probewochenende (Landratsamt Saarlouis)
19.11.2006 Probetag Sonntag (Landratsamt Saarlouis)
25. - 26.11.2006 Probewochenende (25.11.: Landratsamt Saarlouis)
26.11.2006 Probe mit Konzert in Kirkel

SZO - TERMINPLAN 2006

11. - 12.03.2006 Probe (Saarlouis)
01. - 02.04.2006 Probe (Saarlouis)
28. - 30.04.2006 Probe (Landesakademie)
07. - 08.10.2006 Probe (Saarlouis)
04. - 05.11.2006 Probe (Saarlouis)

Erster Auftritt des Gitarrenchors der Freiherr-vom-Stein-Schule Wiebelskirchen beim "Tag der Musik" in Münchwies

Am Sonntag dem 16. Oktober veranstaltete der Musikverein Münchwies seinen jährlichen „Tag der Musik“. Einen guten Kontrast zur Blasmusik waren die Darbietungen des Gitarrenchors der Freiherr-vom-Stein-Schule Wiebelskirchen unter Leitung von Petra Bittner. Deutlich wurde, dass Gitarren mehr als nur Rhythmus machen können. Mit Musikstücken wie Yellow Submarine und Irish Air mit Flöte, Solistin Miriam Werle, zeigte der Gitarrenchor der Freiherr-vom-Stein-Schule Wiebelskirchen, dass Gitarrenmusik gut mit der Blasmusik mithalten und harmonieren kann. Als besonders gelungen anzusehen war, so bemerkte Vorstand des Musikvereins, dass durch die Darbietungen des Gitarrenchors eine tolle Atmosphäre der Ruhe und des Zuhörens geschaffen wurde was sich im Anschluss sehr positiv auf das nachfolgenden Jugendgruppen ausgewirkt hat.

Ein Bericht von Petra Bittner



Vive la France Ein Reisebericht

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“, sagt der Volksmund. Was aber, wenn viele eine Reise tun ? Und noch dazu gemeinsam? Dann kann man schon eine ganze Menge erzählen ! Doch ich will versuchen, Ihnen nicht zu viel zu erzählen. Und alles darf man ja eh nicht erzählen...



Man traf sich also gegen 6 Uhr morgens vor der Kirche. Ach, sie wissen ja noch gar nicht, von wem die Rede sein soll !

Also, vom Mandolinenverein Urexweiler ist die Rede. Der Mandolinenverein Urexweiler begab sich nämlich am Morgen des 29. Oktober 2005 auf eine Konzertreise nach St. Remy in Frankreich. Orte namens St Remy gibt es so ca. 50 in Frankreich. Hier geht es um St. Remy bei Chalons-sur-Saone im schönen Burgund, das etwa 50 km südlich von Dijon gelegen ist, in einem der wichtigsten Weinbaugebiete Frankreichs...doch dazu

später mehr !

Zu St. Remy hat unser Verein schon seit längerem (1996) Kontakte, die sich durch die Partnerschaft St. Remys zu Ottweiler ergeben hatten. So starteten wir also an jenem Morgen die Fahrt zu unserem dritten Besuch dorthin.

Einsteigen, durchzählen, Liste vergleichen, einer fehlt, ist krank, der Arme, guten Morgen, und los geht's. Der Bus macht einen sehr guten Eindruck, der Fahrer ebenso, das Wetter soll traumhaft werden. Also beste Voraussetzungen, um eine schöne Fahrt erleben zu dürfen. An Bord sind alle, nachdem man sich seinem Sitz angepasst hat, noch etwas träge, schläfrig, manche haben noch etwas nachzuholen und tun dies auch. Nur einer ist erfreulicherweise hellwach: Thomas, der Busfahrer.

So rollen wir dahin, bis es so gegen halb zehn heißt : Pause, und Frühstück ! Und nun, siehe da, kam Leben in die ganze Angelegenheit ! Man zog einen Klapptisch aus dem Laderaum, entklappte ihn und stellte darauf vielerlei ess- und trinkbares: Heißen Kaffee, kühlen Saft, Sekt, Kuchen, Weck, Eier und natürlich Lyoner. Die Stimmung stieg merklich an, die Lebensgeister wurden geweckt, man plauderte und witzelte, bis es hieß: einsteigen und weiterfahren. Danach war dann alles schon etwas munterer.

So fuhren wir in den sonnigen Tag, keine Wolke trübte den Himmel, und wir erreichten unser Ziel, das Gebäude des „Salle Georges Brassens“, das Kulturzentrum von St. Remy, planmä-

Big kurz nach zwölf Uhr mittags (keine Angst, geschossen wurde nicht!).

Nach kurzer, aber herzlicher Begrüßung deponierten wir dort unsere Instrumente und fuhren dann zum Hotel „villages“, wo wir untergebracht sein würden. Das Einchecken verlief reibungslos, bis einige feststellten, dass ihr Zimmer noch nicht hergerichtet war. Aber die Verzögerungen wurden mit großer Gelassenheit hingenommen, man war schließlich in Frankreich, und das „savoir vivre“ begann bereits auf uns abzufärben.

Am Nachmittag dann fanden wir uns wieder im „Salle Georges Brassens“ ein, um unser Konzert zu spielen und zu tanzen. Das Publikum bestand aus überwiegend älteren Bürgern der Gemeinde, denn das Konzert war eine Veranstaltung im Rahmen des „Mois Bleu“, einer Reihe von Aktivitäten für ältere Mitbürger.

Nachdem wir mit „Hoku“ von S.Suzuki eröffnet und mit „The Song of the Japanese Autumn“ von Kuwahara den asiatischen Teil fortgesetzt hatten, wendeten wir uns mit „Araba“ von Siegfried Behrend einem anderen Kulturkreis zu.

Merkliche Resonanz beim Publikum stellte sich auf unser Stück „Music“ von John Miles ein. Man lieferte uns alsbald die Erklärung: dieses Stück ist die Einmarschmelodie der Basketballmannschaft von St.Remy, die in der französischen Liga ganz oben spielt! Es bot sich also an, dieses Stück als Zugabe noch einmal zu bringen, nachdem unsere restlichen Stücke mit viel Applaus bedacht worden waren.

Aber auch die Darbietungen unserer Tanzgruppe zwischen den musikalischen Blöcken des Konzerts wurden als willkommene optische Anreicherung des Nachmittags mit Freude aufgenommen und mit viel Applaus bedacht. Es zeigte sich einmal mehr, wie gut unsere Zupfmusik mit den Tanzdarbietungen harmoniert. Und ich kann nur immer wieder mit Erstaunen beobachten, wie diejenigen von uns, die sowohl musizieren als auch tanzen, den Wechsel von konzentrierter Musik, anstrengendem Tanz, und gelegentlich noch Kostümwechsel, so bravourös bewältigen!

Der Schlussapplaus war anhaltend und herzlich, dem Publikum hatte es offenbar gut gefallen, und so waren auch wir froh und guter Dinge in Erwartung dessen, was der Abend nunmehr bringen möchte.

Und der Abend brachte einiges! Zunächst gab es ein gemeinsames Abendessen mit Vertretern des Partnerschaftskomitees von St.Remy. Man reichte uns verschiedene Speisen und Getränke und natürlich auch Wein aus der Region. Schon während des Essens wurde manches Lied angestimmt, und gegen Ende spielte unsere „Hausband“ zu Wein und Gesang auf.

Währenddessen liefen im danebenliegenden Konzertsaal die Vorbereitungen für einen keltischen Abend mit Dudelsackmusik, und die armen Dudelsackspieler hatten leichte Probleme mit dem Einstimmen ob unseres nicht gerade zurückhaltenden Gesangs („Ein Proooooosit.....!“). Aber auch da führ-

te die abwartende Gelassenheit der Beteiligten schließlich zum Ziel.



Die dann folgenden Darbietungen der Gruppe „Avel Mor“ aus Rouen, die sich der keltischen Musik verschrieben hat, mit Dudelsäcken, Trommeln und Pfeifen, wurden auf hohem Niveau dargebracht, und trafen doch bei unseren Mitreisenden auf geteilte Gegenliebe. Manche fanden es toll, andere eher weniger, und einige Hartgesottene machten einfach ein Nickerchen! Mir ein Rätsel, bei der Lautstärke...

Nach dem Konzert von Avel Mor gab es Musik und Tanz mit einer anderen Gruppe aus der Region, die ebenfalls keltische Weisen darboten, welche von den jungen Leuten mit Begeisterung betanzt wurden.

Während man drinnen tanzte, hatten sich die Nichttänzer im Foyer gesammelt, wo man sich unterhielt, lachte und Späße machte. Es war nur so eine Sache mit dem Wein: Es gab keinen! Zumindest offiziell nicht. Aber einige unserer Herren verfügen offensichtlich über erheblichen Charme, denn siehe da, irgendwie wurden dann doch einige Flaschen geöffnet, und der Abend sollte noch ein paar Stunden dauern.

Alles lief harmonisch ab, ohne Zwischenfälle oder gar Ausfälle, und so gegen zwei, halb drei war man im Bett.

Frühstück um acht, schlicht aber einfach, die Eier bitte selber kochen. Das Hotel war für eine Nacht in Ordnung. Oder für zwei, drei. Bitte nicht mehr. Dafür war`s preiswert, und sauber war`s auch. Um zehn Uhr brachen wir dann auf zum „Chateau de Savigny“, einem Weingut nahe Beaune, mit einem hübschen Schloss in schöner Umgebung. Dort konnten wir uns einige Ausstellungen anschauen. Aber nicht etwa alte Ritterrüstungen und Waffen gab es da zu sehen, sondern Traktoren, Motorräder, Rennautos und sogar Düsenjäger. Schon ein seltsamer Anblick, so ein Düsenjäger neben einem alten Chateau! Aber die Besitzer waren wohl begeistert von allem, was einen Motor hat.

Zum Mittagessen fanden wir uns dann in einem historischen Speisesaal ein, und man reichte uns Spezialitäten der Region, und dazu zählen auch: Weinbergschnecken! Und wiederum schieden sich die Geister... Einige mochten sie, andere lehnten sie rundweg ab, und einige ganz Mutige mochten sie eigentlich nicht, probierten sie aber doch! Und das führte zu viel

Spaß in der Runde.

Nach der Verabschiedung in strahlenden Sonnenschein (24 Grad am 30. Oktober) wurde nunmehr zügig die Heimfahrt angetreten, zunächst in etwas ermatteter, später in angeregt fröhlicher Laune bei Musik und Gesang. Die Rast nutzten die jugendlichen Teilnehmer, um in der Raststätte mal was „anständiges“ zu essen. Einige hatten im Angesicht von Schnecken und ähnlichem doch erheblich gehungert.

Die Ankunft in Urexweiler war zeitig so um halb zehn Uhr abends, und reichlich müde ging nunmehr jeder seines Weges. Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen auch bei uns wird sicher noch so manches mal das Gespräch auf dieses herrliche Wochenende in Burgund kommen, und die Anekdoten, vor allem diejenigen, die der Chronist hier

fortissimo
Musikinstrumente - Zubehör - Musikschule

Birgit Mank
Poststrasse 8a
66333 Völklingen
Tel/Fax: 06898-22069





Mo - Fr: 9:30 - 12:00 und 14:00 - 18:00 Uhr Sa: 9:30 - 12:30 Uhr

verschwiegen hat, werden zum Besten gegeben werden.

Schön war es, auf ein nächstes Mal!

Ein Bericht von Harry Scheer

Abschied von Wilhelm Krumbach von Edwin Mertes

Am 27.08.2005 verstarb Wilhelm Krumbach, ein renommierter Organist, verdienstvoller Musikforscher, brillanter Autor und eine überaus kultivierte und sympathische Persönlichkeit im Alter von 68 Jahren. Sein Wirken war durch Schlaganfälle in den letzten Jahren deutlich eingeschränkt, dennoch kam sein Tod überraschend. Seine Familie, Freunde und Musikkollegen nahmen Abschied in einer bewegenden Trauerfeier am 02. September. Der von Angelo Rosso geleitete exzellente „Coro polifonico“ der kath. Universität Mailand, der die Feier mit makelloser Interpretation auserlesener Chorwerke gestaltete, erwies dem verstorbenen langjährigen Freund eindrucksvoll und ergreifend die letzte Ehre.



Wilhelm Krumbach wurde am 25.07.1937 in Neustadt bei Coburg in Oberfranken geboren und lebte seit frühester Kindheit in Landau, Pfalz, wo er schon während seiner Gymnasialzeit gründliche musikalische Unterweisung erhielt, unter anderem als Orgelschüler des pfälzischen Landeskirchenmusikdirektors Adolf Graf, bei dem er später Orgel studierte. Unmittelbar nach dem Abitur 1955 erhielt er bereits sein erstes Kirchenmusiker-Diplom. Neben dem Studium der Musikwissenschaft bei Prof. Arnold Schmitz und Dr. Ernst Laaf, studierte er Germanistik, Philosophie und einige Semester Theologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit seiner Studentenzeit war er freischaffend tätig als Konzertorganist, Cembalist, Musikwissenschaftler und Rundfunkautor.

Seine Verdienste um die Orgel

Wilhelm Krumbach, ein Mensch, der viele Begabungen und Fähigkeiten in sich vereinigte, genoss als konzertierender Künstler und als Musikwissenschaftler internationale Reputation. Zahlreiche Konzertreisen in fast allen Ländern Europas, Afrikas und Asiens und mehrere Tournées durch Japan, Israel, Amerika und Australien, ebenso wie die Mitwirkung bei bedeutenden internationalen Musikfesten, haben ihn als einen der profiliertesten deutschen Organisten und Cembalisten unserer Zeit bekannt gemacht. Die Kritik bewunderte an ihm gleichermaßen seine faszinierende Virtuosität, feinsinnige Registrierkunst und geistige Ausstrahlung so wie ein beispiellos umfangreiches Repertoire, wissenschaftlich begründete Stilsicherheit, packende Gestaltungskraft und vitales künstlerisches Temperament.

Krumbach war in den über vierzig Jahren seines künstlerischen Wirkens bei den deutschen Rundfunksendern einer der

meistverpflichteten Künstler auf seinen Instrumenten, mehrfach wurde er für deutsche Fernsehprogramme verpflichtet. Bereits mit 16 Jahren hatte er als Organist sein Funk-Debüt beim SWF, und seither hat er bei über 100 Sendern auf allen Kontinenten als Interpret an Orgel, Cembalo und Hammerflügel ein umfassendes und differenziertes Repertoire virtuos und stilsicher vorgestellt. Über 100 Tonträgern hat er bei deutschen Tonstudios, aber auch in Großbritannien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, USA, Japan und Lateinamerika publiziert; nicht mitgezählt die vielfältigen Mitwirkungen in diversen Ensembles und Chören.

Seine Gesamteinspielung des Bachschen Orgelwerks an der Schlosskirche zu Lahm/Itzgrund in den 80er Jahren wurde von der internationalen Presse als „Wendepunkt der Bach-Interpretation“ bezeichnet, und die Hannoversche Presse urteilte: „Wilhelm Krumbach ist einer der großen Bach-Interpretationen unserer Zeit.“ Wie bei den meisten namhaften Organisten nahmen auch bei ihm die großen Orgelwerke und Zyklen von Bach, Mendelssohn Bartholdy, Liszt und Reger einen gebührenden Platz ein. Aber Krumbach machte es sich in seinen Publikationen, Konzerten und Sendungen über regionale historische Orgeln auch zur Aufgabe, die kleineren, lokalen Komponisten und ihre teils unbekannt, teils vergessenen Werke zu erforschen und musikalisch zu würdigen. Diesem Ziel dienten unter anderem auch seine Meisterkurse mit dem Thema: authentische Werkwiedergabe auf authentischen Instrumenten. Eine ähnliche Absicht verfolgten die Programme seiner großen Festivals. In seinem Programmspektrum war er stets darauf bedacht, einerseits musikalische Kostbarkeiten unterschiedlicher Epochen der Musikgeschichte zu präsentieren und andererseits Berühmtes, Vertrautes und Unbekanntes, erst kürzlich Wiederentdecktes zum Klingen zu bringen und das „reiche Erbe unserer Ahnen klingend zu beleben und in das Bewusstsein der Gegenwart zu rufen“.

Der brillante Organist Krumbach war aber gleichermaßen ein begnadeter Literat, ein Schöngesicht und Autor mit einem faszinierendem Gespür für die Sprache. Er verfasste über 2000 Rundfunk-Manuskripte zu großen Hörfunk-Zyklen, in denen er als Interpret an Orgel bzw. Cembalo wirkte. In seinen zahlreichen Komponistenportraits, die er im Funk präsentierte, gelang es ihm stets, die biographischen Attribute des Tonsehers mit regionalen und zeit- und kulturgeschichtlichen Betrachtungen kurzweilig, informativ und vergnüglich darzustellen.

Im Zentrum des künstlerischen Interesses und der wissenschaftlichen Bemühungen stand für Wilhelm Krumbach einerseits die europäische Orgel- und Klavierkunst vom Mittelalter bis zum ausklingenden 18. Jahrhundert, andererseits aber auch die Orgelmusik der Romantik und Moderne. Im Zuge intensiver Bibliotheks- und Archivstudien baute er sich eine umfassende Quellensammlung auf. Auf seiner ständigen Suche nach „verlorenen Spuren“ gelangen ihm eine Fülle

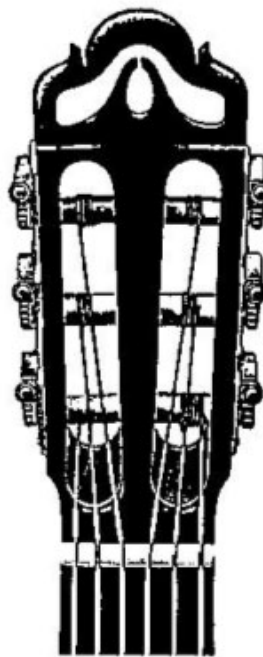
beachtlicher Entdeckungen, unter anderem Orgelwerke Händels und Beethovens. Seine Entdeckung und Ersteinstrumentation von 60 unbekannt, Orgelchorälen J.S. Bach's machte 1982 weltweite Schlagzeilen als „bedeutendster Bachfund der letzten hundert Jahre“.

Hinzu kam seine eingehende wissenschaftliche Beschäftigung mit Spielweise und Registrierkunst, Artikulations- und Tempofragen, der Satz-, Form- und Affektenlehre, die er durch gründliche Studien an alten Orgeln vertiefte.

In mehreren Sendereihen „Deutsche Orgellandschaften“ stellte der vielseitige Künstler eine Unzahl bedeutender Denkmal-Organen mit ihrer spezifischen Musik vor und vermittelte damit erstmals einen Gesamtüberblick über die Geschichte der deutschen Orgelbaukunst und Musik vom 15. bis zum frühen 19. Jahrhundert. In zahlreichen Zyklen, die Krumbach für den SR textlich und musikalisch gestaltete, beschäftigte er sich mit historischen Orgeln der Pfalz, Lothringen, Elsass und Luxemburg. Durch die langjährige intensive Verbreitung seiner Kunst über Funk, Fernsehen und Schallplatten hat er sich den Ruf eines der besten Kenner der alten Orgelkunst erworben.

Nicht minder intensiv war seine Beschäftigung mit der Orgelmusik der Romantik und dem Schaffen der Gegenwart. Einen besonderen Platz nahmen dabei in seinem Repertoire selten gebotene Werke für Orgel und Orchester ein. Als Solist bedeutender Kammer- und Sinfonieorchester spielte er unter

Meisterinstrumente von:



Dieter Hopf

*brillant, tragfähig
und ausgeglichen
im Ton,
leicht spielbar,
perfekt verarbeitet
und wertbeständig*

Gitarren-Atelier Dieter Hopf, Taunusstein
gitarren-hopf@t-online.de
www.hopf-guitars.com

anderem unter Karl Ristenpart, Antonio Janigro, Wolfgang Marschner, Zubin Metha und Helmuth Rilling. Mit großen Werken der Romantik und Moderne konnte er wichtige Impulse setzen, der Orgel wieder einen Platz im Symphonie-Konzert zurück zu erobern.

Wilhelm Krumbach war ein gern gesehener Interpret bei vielen großen Musikfestivals im In- und Ausland. 1966 gründete er die „Fränkischen Orgeltage“, ein Orgel-Festival, das er mit weltberühmten nationalen und internationalen Interpreten bis zu seinem Krankheitsbeginn 1999 erfolgreich jährlich durchführte und künstlerisch prägte.

Ein zweites Festival „Festliche Orgeltage im Moselland“ rief er 1993 ins Leben. In dieser Festspielreihe an historischen Orgeln in Eifel, Hunsrück und Moseltal waren außer dem befreundeten, angesehenen Coro polifonico aus Mailand und anderen internationalen Künstlern auch regelmäßig die Mandolinenvirtuosen Takashi und Silvia Ochi zu hören.

In Vorträgen, Seminaren, Workshops und Meisterkursen in aller Welt überzeugte und begeisterte Wilhelm Krumbach sein fachkundiges Auditorium mit seinem umfassenden künstlerischen Wissen und Können und seiner Eloquenz. Jahrelang war er ein hoch geschätzter Juror bei Internationalen Orgelwettbewerben. Aufgrund seiner anerkannt vielfältigen Kompetenzen über historischen Orgelbau und Orgelkunst wurde sein fachlicher Rat bei Restaurierungen und Rekonstruktionen historischer Tasteninstrumente von Experten häufig eingeholt.

Den Privatmenschen Krumbach zog es auch immer wieder in seine Heimatpfarrei und Kantorei, in der er im Knabenalter bereits die Orgel spielte, um im liturgischen Orgelspiel seiner Gemeinde zu dienen oder um ohne Publikum in die Tiefen der Gregorianik einzutauchen und damit sein persönliches Gotteslob zum Ausdruck zu bringen. Sein Ethos von Kirchenmusik war unveräußerbar hoch. Oftmals kritisierte er die inflationären Tendenzen mancher Kollegen und die folkloristischen Banalitäten, die z.B. bei kirchlichen Massen-Events geboten wurden. Er verfocht öffentlich vehement seine Ideale von der Würde, der spirituell-ästhetischen Qualität und sakralen Verpflichtung der Kirchenmusik. Diese ethische und fromme Wertschätzung der musica sacra kommt auch im Nachruf seiner Mailänder Chorfreunde zum Ausdruck. Sie schrieben: „Wilhelm Krumbach, dem Freund und Musiker, der uns gelehrt hat, mit den Orgeltönen zu beten.“

Im Jahre 1993 erhielt der renommierte pfälzische Künstler im Kultusministerium in Mainz das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine Verdienste um die Zupfmusik

Wilhelm Krumbach war als profilierter und vielseitiger Musiker nicht nur in der „Orgelwelt“ hochgeschätzt. Er hat die Zupf-

Musik mit seinen profunden Kenntnissen, seinen vielfältigen Erfahrungen und seinen Forschungsergebnissen wesentlich bereichert. In den Jahren, in denen er in der Bundesmusikleitung des BZVS und des BDZ mitwirkte, zählte er zu den herausragenden und prägenden Persönlichkeiten. Durch seine instrumentalen Interpretationen der von ihm wiederentdeckten Originalliteratur, aber auch in Wort und Schrift, verschaffte er der Mandolinemusik Gehör und Ansehen. Er war als Wissenschaftler, professioneller Musiker und Künstler eine Trumf- und Visitenkarte der Deutschen Zupfmusikbewegung. Seine Verdienste um die Anerkennung der Zupfinstrumente und der Zupfmusik sind von unschätzbarem hohem Wert, wobei seine Begegnung mit der Mandoline eher zufällig erfolgte.

Der junge begabte Organist Krumbach kreierte ab 1964 in Saarbrücken bei der Abteilung Chor- und Volksmusik des SR, die ja im Saarland auch „Kirchenfunk“ genannt wurde, eine Sendereihe über Silbermann-Organen, aus der sich nachfolgend mehrere Jahres-Zyklen ergaben. Leo Clambour, der zuständige Programmgestalter der Abteilung und gleichzeitig Manager und Organisationsleiter des Saarländischen Zupforchesters, demonstrierte Herrn Krumbach die jüngsten Aufnahmebänder des SZO. Dieser zeigte sich beeindruckt von den Leistungen, der Klangkultur und dem Repertoire dieses Ensembles. Als Musikfachmann analysierte er aber auch speziell bei den barocken Stücken Mängel und Schwächen bezüglich der stilgerechten Aufführungspraxis.

Zu den Zufällen gehörte ferner, dass Krumbach wenige Wochen zuvor bei einer seiner Forschungsreisen in einer italienischen Bibliothek einige unbekannt Originalwerke für Mandoline und Generalbass entdeckt hatte. Diese Funde stießen beim Saarländischen Rundfunk auf allergrößtes Interesse. Die Verantwortlichen stellten ihm in Aussicht, ggf. geeignetes Material im Sender zu publizieren. Krumbachs musikwissenschaftliche Neugier für die Mandoline war nun angespornt und wurde zur Passion. Daraus entwickelte sich bald eine längere und fruchtbare Verbindung mit der Zupfmusikwelt und insbesondere mit dem SZO. Seine akribisch und zielgerichtet fortgeführten, weltweiten Forschungen führten wenige Jahre später zu umfangreichen, sensationellen Entdeckungen. Er erweckte circa 400 verschollene Mandolinwerke und Lebensspuren ihrer Komponisten in Archiven und Bibliotheken aus dem Winterschlaf des Vergessens.

Obwohl er mit Takashi Ochi und weiteren saarländischen Mandolinisten alle Kompositionen aus den Manuskripten im SR einspielte, blieb dem vielbeschäftigten Orgelkünstler zu wenig Zeit für eine vollständige Bearbeitung und Edierung seiner Funde. Nur knapp dreißig Werke hat er mit Generalbass ausgesetzt und sie im Hause Trekel verlegt. Die beiden Rubriken heißen „Die Klassische Mandoline“ = DKM und steht für Kammermusikbesetzungen und „Sinfonia testudinum“ = ST, welche die orchestrale Mandolinemusik erfasst.



1966 spielte Krumbach erstmals mit dem SZO unter Leitung von Siegfried Behrend als Solist das „Edelmann-Konzert“, ein ausgedehntes, dreisätziges Concerto in C-Dur für Cembalo und Orchester. Der Künstler von Rang hatte keinerlei Allüren und Ressentiments in diesem Laienorchester mit Schülern, Studenten, Lehrern, Gruben-, Hütten- und Waldarbeitern zusammen zu musizieren. Er fand Freude an dem klanglichen Reiz des Ensembles, der spontanen Spielfreude der Mitglieder und der stilistischen Vielfalt des Repertoires. Hier sah er auch für sich Möglichkeiten, im Reigen hochrangiger, professioneller Gastinterpreten, wie z.B. Siegfried Fink (Schlagwerk), Pierre Feit (Oboe) und Norio Oshima (Flöten) künstlerisch Einfluss zu nehmen und persönliche Akzente zu setzen. So nahm er für etliche Jahre einen festen Platz im SZO ein und wirkte in allen Produktionen und Konzerten des Orchesters mit. Daraus ergab sich ein enges und freundschaftliches Verhältnis zwischen dem unkomplizierten und liebenswerten Cembalisten und den Zupfmusikern, insbesondere die langjährige persönliche Freundschaft und künstlerisch ungemein fruchtbare Zusammenarbeit mit Takashi und Silvia Ochi.

Da der SR gemäß der „modernen“ Aufnahme-Technologie ab 1966 ausschließlich Stereoaufnahmen tätigte, wurden auch vom SZO vormals in „Mono“ eingespielte Titel sukzessiv in Stereo neu aufgenommen. Krumbach übernahm nun bei den

neuproduzierten Barockwerken, wie Torri, Reali, Vivaldi, Baston, dal Abacco, Dittersdorf u.a.m. den Continuoart am Cembalo. Sein lebendiges, meisterhaftes Spiel und seine kunstvollen Verzierungen verliehen den alten Stücken neuen Glanz. Seine Musikalität überspielte und retouchierte selbst handwerklich schwache Bearbeitungen.

Aber auch bei der Realisierung zeitgenössischer Werke, wie z.B. „Tryptichon“ von Walter Girmatis, „Concertati“ von Maki Ishii, „König von Harlem“ von Heinrich Konietzny erwies sich Krumbach am Cembalo als genialer Interpret und Partner. Bei den graphisch notierten experimentellen Stücken von Anestis Logothetis konnte er wahrlich alle Register seiner Kunst ziehen und den Werken eine persönliche Handschrift verleihen.

Neben der Orchestermithilfe und kammermusikalischen Funk-Präsentationen widmete sich Krumbach gleichermaßen der Ensemblesmusik mit Zupfinstrumenten. In Kenntnis, dass die alten Zupfinstrumente im instrumentalen Zusammenspiel des 16. und 17. Jahrhunderts eine herausragende Rolle gespielt haben, erschloss und transkribierte er eine Fülle von Werken, die er mit dem von ihm gegründeten Ensemble „Sinfonia testudinum“ beim SR einspielte. In diesem Kammermusikkreis für Alte Musik wirkten zwischen 1968 und 1975 neben Takashi und Silvia Ochi die führenden saarländischen Mandolinen- und Mandolaspielder, wie Edwin Mertes, Karin Amann, Ulrike Kessler und Wolfgang Bast mit. Tadashi Sasaki, Jiri Jirmal und Elfi Germesin komplettierten das Team an Laute und Gitarre. Oftmals verstärkten Rundfunkmusiker mit Cello, Fagott oder Bassgambe den Continuoart. Bei einigen authentischen orchestralen Werken wurden auch Streicher und Bläser des SR hinzugezogen.

Wilhelm Krumbach kannte die Domorgeln und Konzertsäle der großen Weltmetropolen, aber er kannte auch die großen Staatsbibliotheken, die Kirchenarchive, die Sammlungen der alten Residenzen und die Kataloge der traditionsreichen Musikverlage. Seine Sprachbegabung erleichterte es ihm, die Qualität und Bedeutung eines Fundstücks rasch zu erkennen. Neben der Suche nach verschollenen Noten waren die Nachforschungen zu den Biographien der Schöpfer und ihrem künstlerischen Umfeld eben so spannend wie mühsam.

Im Herbst 1968 hatte er bereits über zwei Dutzend verschollener Mandolinenkompositionen geborgen und spielbar gemacht. Zügig wurden die Rundfunkaufnahmen getätigt. Die Sende-Manuskripte über Leben, Wirken und Werke der Komponisten verfasste Krumbach in seiner unnachahmlichen, geistreichen und bildhaften Sprache. Im ersten Sendezyklus 1969/70 mit dem Titel: Mandolinenmusik des 18. Jahrhunderts wurden Cecere, Chiesa, Prota, Testori, Hoffmann, Döttel, Barbella, Piccone, Cocchi, Cauciello, Salla, Cifonelli, Gervasio, Terreni, Carillo, Kistner, Brunelli, Lauro, Giuliani und ihre Werke vorgestellt.

1971/72 erfuhr der Hörer in den zwölf Sendungen der nachfolgenden Serie „Die Mandoline in der Musik des 18. Jahrhun-

derts“ kurzweilige Informationen über stilistische und kulturgeschichtliche Betrachtungen und über die Rolle und gesellschaftliche Bedeutung der Mandoline in der galanten Zeit. „Vom Geist der Empfindsamkeit, vom Charakter einer zärtlichen Serenade, vom göttlichen Saitenspiel, vom galanten Spiel zu zweien, von der heiteren Grazie des zu Ende gehenden 18. Jahrhunderts und von der wahren Art die Mandoline zu spielen“ war da die Rede, authentisch und stilvoll umrankt von kunstvollen Sonatensätzen, anmutigen Arien, heiteren Intermezzi, graziösen Menuetten und beschwingten oder festlichen Tänzen, dargeboten auf Mandoline(n) und Cembalo.

Ein weiterer Sendezyklus mit dem Titel „Meister der Mandoline“ lief ab 1973 wiederum vierwöchentlich über zwei Jahre. Bekannte und unbekannt, bedeutende und kleinere Meister von Barock bis Klassik wurden mit ihrer künstlerischen Vita vorgestellt. Vivaldi, Mozart und Beethoven gaben Stoff für eigene 30minütige Sendungen. Vergnügliche oder tragische Lebensgeschichten und einige anmutige Werke boten auch deren Zeitgenossen, wie Hummel, Blesber, Neuling, Valentini, Röser, Vanhal, Bortolazzi und viele andere mehr, deren Namen man hier zum ersten mal vernahm.

In einer dieser Sendungen wurde der Mandolinmeister Gaetano Dingli und einige seiner Werke vorgestellt. Am Beispiel dieses unbekannt Mandolinisten soll hier versucht werden, die mühsame, abenteuerliche und langwierige Forschertätigkeit ein wenig zu beleuchten und darzustellen.

Auf der Suche nach historischer Orgelliteratur besuchte Krumbach 1970 die ehemalige Königlich-Preußische Bibliothek (damals DDR-Staatsbibliothek) Unter den Linden in Ostberlin und fand dort ganz zufällig einen schriftlichen Hinweis auf „sechs Sonaten für Mandolinen oder Violinen“ von einem gewissen Gaetano Gingli. Aber die Noten selbst waren kriegsbedingt verschollen. Seine diesbezüglichen Rückfragen bei diversen westdeutschen Bibliotheken blieben ebenso ergebnislos. Zwei Jahre später fand er durch einen glücklichen Zufall unter verstaubten und ungeordneten Beständen einer großen Pariser Bibliothek jene gesuchten Werke. In der Bibliothèque Nationale entdeckte er in einem Eintrag von 1767 ergänzenden Hinweise auf die Drucklegung dieses Werks, aber auch auf Veröffentlichungen mehrerer Mandolinen-Duos von Barbella, Gervasio und Gaudio. Dass Gingli in dieser Zeit einige Jahre in Paris weilte, erfuhr er aus den Schulwerken der seinerzeit in Paris wirkenden italienischen Mandolinpädagogen Pietro Leone und Pietro Denis. Sie erwähnen in ihrer Mandolinenschule einen „Maestro Gaetano“ als berühmten Virtuosen. Monate später suchte Krumbach auf einer Konzerttournee durch Amerika die Kongressbibliothek in Washington auf und konnte überraschenderweise ein weiteres Werk Dinglis aufspüren, das dort als Opus I bezeichnet wird: „Sechs Duette für zwei Violinen oder Mandolinen“. In La Valetta, der Hauptstadt der Mittelmeerinsel Malta, fand er

später vage Hinweise auf die Herkunft des Komponisten, und in Warschau erfuhr er aus polnischen Quellen etwas über einen italienischen Musiker namens Gaetano, der als Komponist dort zu Ruhm und Ehren kam.

Mandolinen-Werke des Giovanni Battista Gervasio aus Neapel entdeckte Krumbach unter anderem auch in der berühmten historischen Bibliothek in Uppsala/Schweden. Ergiebig waren seine Forschungen in Italien, Österreich, Ungarn und der Tschechei, dem alten Böhmen. In Universitäts-Bibliotheken und Privat-Archiven alter, teils längst vergangener oder verarmter Adelshäuser fanden sich mancherlei Notenblätter und Hinweise über das „liebliche Saitenspiel“ aus dem zeitlich-räumlichen Umfeld Beethovens. Selbst in Südamerika fanden sich europäische Mandolinenkompositionen und erhellende zeitgeschichtliche Dokumente.

Auf sein Verhältnis zur Mandoline angesprochen äußerte Krumbach in einem Interview: „Ich bin überrascht, der Mandoline als einem Instrument kunstvoller Kammermusik aus barockem Geiste zu begegnen.“ Aus dieser anfänglichen Wertschätzung entwickelte sich bei ihm allmählich eine Liebe, Fürsorge und Identifikation für die Mandoline und ihre Literatur.

Neben seinem künstlerischen und publizistischem Wirken nahm Wilhelm Krumbach auch ein Mandat in der Verbandsarbeit an, was mit vielen Reisen, Sitzungen, Mühen und Schreibern verbunden war. Er gehörte von 1969 bis 1978 der Bundesmusikleitung des BDZ an und wirkte als Fachberater im Bundesvorstand mit. Er hatte die Federführung in den Referaten Musikalische Grundsatzfragen und Jugend musiziert und zeichnete verantwortlich für die Erstellung und Herausgabe des ersten Literaturverzeichnisses für Jugend musiziert, namentlich den Wahlpflichtkatalog für Mandoline und instrumentales Zusammenspiel.

Voraus ging eine entscheidende gemeinsame Tagung des BDZ-Vorstandes mit den höchsten Gremien von Jugend musiziert, die auf Einladung des Saarländischen Rundfunks in Schloss Halberg, Saarbrücken im Januar 1971 stattfand. Erklärte Zielsetzung der Zupfmusikvertreter war: „die Teilnahme der Zupfinstrumente am Wettbewerb durch Referate und Tonbandbeispiele zu erkämpfen“.

Krumbachs brilliant wissenschaftliches Referat vor dem Hauptausschuss Jugend musiziert über die Geschichte und Literatur der Mandoline, (einschließlich der Schwierigkeitsgrade im Sinne der Wertungskategorien) akustisch belebt durch Bandaufnahmen des SR, die Leo Clambour bereitgestellt hatte, fand große Beachtung und Beifall. Damit fällt Wilhelm Krumbach für die Einbeziehung der Zupfinstrumente in den Bundeswettbewerb Jugend musiziert eine Schlüsselrolle zu.

Bei späteren Bundesmusikfesten wurden Programme, Foren und Vorträge für das historische Mandolinenspiel eingeplant. Eine außerordentliche Resonanz sowohl innerhalb des BDZ als auch in der Presse - fand Krumbachs viel beachtetes Referat

im Rahmen von „zupfmusik '74 berlin“ „Die Zupfinstrumente in der Alten Musik“. Anhand seiner umfassenden Quellenfunde stellte er die musikgeschichtliche Bedeutung der Mandoline in anschaulicher Weise dar. Ergänzend dazu wurden eine Auswahl von Werken des 18-ten Jahrhundert in einem eigenen Kammerkonzert vorgestellt.

Wilhelm Krumbach war stolz auf das, was er gemeinsam mit anderen für die Mandolinemusik erreicht hatte, aber er war frei von Eitelkeit. Auf ein Kompliment bezüglich seiner Leistungen für die Zupfmusik antwortete er einmal wie folgt: „Dass meine Mitarbeit Erfolg hatte, bewies der Bundeswettbewerb Jugend musiziert. Aber auch der Saarländische Rundfunk hat viel dazu beigetragen, dass die neugewonnenen Erkenntnisse über die Zupfinstrumente und ihre Musik in eine breite Öffentlichkeit drangen und viele Leute heute die Mandoline nicht mehr über die Schulter ansehen als ein Klangmöbel jener Stacheldrahtorchester, für die sie lange Zeit gehalten wurde.“

Wilhelm Krumbach war ein unschätzbare Glücksfall für die Zupfmusik.

Sein erklärter Anspruch war es, dass die Zupfinstrumente im Musikleben unserer Zeit den ihnen gebührenden Platz in Konzertsaal, Schule und Haus finden. Dazu hat er mit seinen Forschungen, Interpretationen, Sendungen, Vorträgen und Publikationen und seinem unermüdlichen Engagement Wesentliches beigetragen.

Er war zeitlebens auf Spurensuche, aber er hat auch der Nachwelt Spuren seines Lebens und Wirkens hinterlassen.

Seine Krankheit in den letzten Jahren setzte diesem Wirken enge Grenzen und seinem Musizieren, Forschen und Schreiben ein Ende und ließ viele seiner Ideen und Projekte unvollendet.

Die ehemaligen Mitglieder des SZO, die gemeinsam mit ihm musizierten, die Repräsentanten der deutschen Zupfmusikbe-

MUSIC WAS MY
FIRST LOVE

ALBERT & MÜLLER
Alter Bahnhof
D- 65326 AARBERGEN

Tel. +49(0)6120-1268 * Fax +49(0)6120-6664 * info@albert-mueller.de
www.albert-mueller.de

wegung, Freunde und Kollegen sind vom Tode Wilhelm Krumbachs betroffen. Wir schätzten den überragenden Musiker, den feinsinnigen Gesprächspartner in Arbeitssitzungen ebenso wie den geistreichen und humorvollen Unterhalter in geselliger Runde. Wir haben in ihm nicht nur einen herausragenden Musikfachmann, sondern den sympathischen, verlässlichen Freund verloren.

Wir verneigen uns vor dem Verstorbenen in Respekt und Dankbarkeit für die Kunst und die Freundschaft, die er uns schenkte.

September 2005 - Edwin Mertes

SZO-Ehemalige

Projektwochenende:
SZO-Ehemalige in der LA Ottweiler vom 28. bis 30.04.2006

zeitgleich mit Workshop SZO-aktuell,
gemeinsame Matinee 30.04.2006 um 11:00 Uhr

Ansprechpartner:
Edwin Mertes
Telefon: (0681) 9273875
Edwin.mertes@schlau.com

Vision of colours.
digital und printmedien

CORPORATE DESIGN | PRINT | WEBSOLUTIONS

Mainzer Straße 49 | 66121 Saarbrücken
Mobil: (01 77) 56 48 789
info@visionofcolours.de | www.visionofcolours.de

TERMINE

- 02.12.2005 Sendung auf SR 3 im Singenden klingenden Dreiländereck
Jugendarbeit im BZVS und Ausblick 2006 mit Nicolas Jager und Thomas Kronenberger
25. - 28.05.2006 Eurofestival Zupfmusik 2006
in Bamberg. Der Bund Deutscher Zupfmusiker veranstaltet zusammen mit der European Guitar and Mandolin Association (EGMA) und in Verbindung mit der EGTA-D dieses weltweit größte und nur alle vier Jahre stattfindende Festival für das Ensemblesmusizieren auf Zupfinstrumenten. Zupforchester, Gitarrenensembles, Kammermusik- und gemischte Spielgruppen, die einen interessanten Beitrag anzubieten haben, sind dazu eingeladen. Wie schon in den Jahren zuvor wird die Veranstaltung ein umfangreiches Programm an Konzerten, Workshops und Seminaren sowie eine große Musikalienausstellung bieten. Austragungsort ist diesmal die Konzerthalle Bamberg, das Domizil der Bamberger Symphoniker, sowie der direkt angeschlossene historische Ziegelbau. Als Weltkulturerbe strahlt die Stadt Bamberg darüber hinaus einen eigenen, besonderen Reiz aus. Infos und Anmeldung: Bund Deutscher Zupfmusiker e.V., Rüdiger Grambow, Huulkamp 26, 22397 Hamburg, Fax: 040 / 60 88 90 14, E-Mail: grambow@bdz-online.de.
- Teilnehmer aus dem BZVS sind:
- Saarländisches Zupforchester
- Saarländisches Jugendzupforchester
- Gitarrenchor Bous e.V.

KONZERTE

Datum/Uhrzeit	Verein/Ort	Ansprechpartner
02.12.2005 15:30 Uhr	Konzert des Zupforchester des Musikvereins Lauterbach in der Eligiuskirche Völklingen, anlässlich des Weihnachtsmarktes	Frau Brigitte Schwarz Email: bj.schwarz@t-online.de
04.12.2005 17.00 Uhr	Adventskonzert des Zupforchesters der NaturFreunde Friedrichsthal e.V. im Rathausfestsaal der Stadt Friedrichsthal Solisten: Tatjana Ossipova (Mandoline) und Valerij Ossipov (Gitarre)	Herr Raimund Schwamberger Telefon: 06821/6306500
11.12.2005 17:00 Uhr	Adventskonzert des Mandolinclub "Wanderlust" 1921 Saarhölzbach e.V. mit dem Kirchenchor in der Pfarrkirche St. Antonius	Herr Jürgen Salmon Email: JuergenSalmon@aol.com
17.12.2005 16:30 Uhr	Adventskonzert des Zupfensemble Rondoletto Püttlingen in der ev. Kirche Bous mit dem Vokalensemble Vocanto	Herr Edwin Mertes Telefon: 0681/9273875
08.01.2006 16:00 Uhr	Zupforchester des Musikvereins Lauterbach Nachweihnachtliches Konzert mit dem evang. Kirchenchor Völklingen - Fürstenh. - Wehrden in der evangelischen Kirche in Wehrden	Frau Brigitte Schwarz Email: bj.schwarz@t-online.de

Werden Sie Fördermitglied!

Als Mitglied des Vereins zur Förderung des Saarländischen Zupforchesters erhalten Sie die Gelegenheit, unsere beiden Landesorchester zu unterstützen, die im kulturellen Leben des Saarlandes seit 50 Jahren ihren festen Platz haben.



Josef Schuh, Vorsitzender des Fördervereins Saarländisches Zupforchester e.V.

Beitrittserklärung

Gemeinnütziger Verein zur Förderung des SZO e.V.
Anschrift: Förderverein des SZO e.V., c/o Josef Schuh
Blumenstraße 9, 66606 St. Wendel (Bliesen)

Name	Vorname
Straße	
PLZ	Wohnort
Telefon	Geb.-Datum
Ort, Datum	Unterschrift
<input type="checkbox"/> Ich zahle als Jahresbeitrag Mindestbeitrag: 15,- Euro p.a.	
<input type="checkbox"/> Firmen und Institutionen	
<input type="checkbox"/> Bitte senden Sie mir eine Spendenquittung.	
<input type="checkbox"/> Den Betrag können sie von meinem Konto abbuchen:	
Bank	
Bankleitzahl und Kontonummer	
Datum	Unterschrift